Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 189. Halle, Donnerstag den 15. August. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, d. 13. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm begab sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr mit der großherzoglich-badischen Familie im vierspännigen Wagen nach Arbesau, besichtigte dort das preußische und das österreichische Siegesdenkmal und nahm den Café in dem Park hinter dem preußischen Siegesdenkmal ein. Der Kaiser verweilte daselbst 1½ Stunden und trug in das dort befindliche Gedenkbuch „W. Imperator et Rex" ein. — Das Befinden Sr. Majestät ist fortdauernd gut. Von heute ab werden die Handmoorbäder vorläufig aufgegeben, weil dieselben bereits eine genügende Wirkung hervorgebracht haben. — Die Großherzogin von Baden hat gestern die Moorbäderanstalt besucht.

Bern, d. 13. August. Der Nationalrath entschied sich mit 85 gegen 33 Stimmen dahin, daß der am 8. d. hinsichtlich der Gotthardsubvention gefaßte Beschluß einer Volksabstimmung unterliege.

Paris, d. 12. August. (K. Z.) Nach officiösen Nachrichten aus Kopenhagen entbehren die Gerüchte über Verheirathung der Prinzessin Thyra mit dem Prinzen Louis Napoleon jeder Bestätigung.

London, d. 13. August. Unterhaus. Stanhope erläuterte das Budget für Indien und theilte hierbei mit, daß der Verlust an Menschenleben in den durch die Hungersnoth heimgesucht gewesenen Distrikten Indiens auf 1,350,000 geschätzt werde. Weiter kündigte Stanhope Verträge mit den eingeborenen Prinzen an, durch welche die allmälige Aufhebung der Zollinie und die Aufhebung des Zuckerzolles gestattet wird. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das Finanzjahr 1878/79 wird auf über zwei Millionen veranschlagt, da die Einfuhr und die Ausfuhr bedeutend gewachsen sei. Die Ernteaussichten seien gut.

London, d. 13. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bombay von gestern, es werde sich demnächst eine aus mehreren Offizieren und einem Arzte bestehende und von einer Abtheilung Kavallerie escortirte Spezialgesandtschaft nach Kabul begeben und wahrscheinlich schon Anfang September von Peschawer aufbrechen. Der indischen Regierung sei die Nachricht zugegangen, daß eine aus drei europäischen Offizieren bestehende und von Kosaken geleitete russische Gesandtschaft in Kabul eingetroffen und am 23. v. M. von dem Emir von Afghanistan empfangen worden sei, wobei der Chef der russischen Gesandtschaft dem Emir einen Brief des russischen Kaisers, sowie ein Schreiben des Gouverneurs von Samarkand und des General-Gouverneurs von Turkestan übergeben habe. Zu Ehren der russischen Gesandtschaft habe am 2. August eine große Truppenrevue stattgefunden und der Emir habe einen besonderen Boten mit der Antwort auf die ihm überreichten Schreiben abgesandt. Der Inhalt dieser Antwortschreiben und der von russischer Seite gemachten Eröffnungen sei zwar nicht bekannt, es scheine aber, als ob die Russen im Nordwesten Afghanistans Stationen zu errichten wünschten. Auch sprächen dieselben von der Eröffnung von Handelsbeziehungen und hätten den Wunsch geäußert, Herat besuchen zu dürfen. — Wie demselben Bureau aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, stünde General Totleben mit einer russischen Gesellschaft in Unterhandlung, die es unternehmen würde, den Rücktransport der russischen Garde nach Odessa innerhalb 20 Tagen auf 50 von ihr zu miethenden Schiffen zu bewerkstelligen. Die Räumung von Batum sei in Folge eines vom Kaiser von Rußland an den Sultan gelangten Telegramms und in Folge der vom Vertreter Deutschlands ertheilten Rathschläge von der Pforte nunmehr beschlossen worden, ebenso sei auf den Rath des letzteren Hafiz Pascha telegraphisch angewiesen worden, die Pacificirung von Bosnien zu beschleunigen.

Petersburg, d. 13. August. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Veröffentlichung eines Ukas, in welchem die Demobilisirung des größesten Theils der Armee angeordnet wird, als bevorstehend bezeichnet.

Belgrad, d. 13. August. Dem Vernehmen nach werden in Novibazar Versammlungen zur Organisirung des Widerstandes abgehalten. Viele Flüchtlinge sind aus Serajewo in Sieniza eingetroffen, darunter der Vali und Mutessarif. In Serajewo herrscht große Verwirrung; die türkischen Behörden wagen sich nicht dorthin zurück. Aus Schabatz wird gemeldet, daß die Bevölkerung aus Possavira nach Zwornik fliehe. Aus Zwornik sollen 4 Tabors gegen Tuzla abmarschirt sein.

Wien, d. 13. August. Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, die Einschiffung der russischen Garde nach Odessa solle am 19. d. M. beginnen. Die Pforte fährt fort, Truppen nach der griechischen Grenze zu senden. Dem Vernehmen nach suche England bei der Pforte es durchzusetzen, daß ihm das Besatzungsrecht in den Schlössern der Dardanellen eingeräumt werde. Der Großvezir Savfet Pascha zeige sich dem Verlangen Englands nicht ganz abgeneigt, doch wolle der Sultan nichts von solchem Verlangen wissen.

Konstantinopel, d. 13. August. Nach hier eingelangten Nachrichten aus Serajewo hat das von der aufständischen Bevölkerung eingesetzte Regierungscomité den von ihm ernannten Gouverneur Hafiz Pascha beauftragt, dem Kommandanten der österreichischen Truppen entgegen zu eilen und um Nachsicht für die Bevölkerung zu bitten. Hier hält man nach den zuletzt eingetroffenen Meldungen die Fortsetzung eines bewaffneten Widerstandes seitens der Insurgenten für unmöglich. — Mehemed Ali Pascha ist zur Beruhigung der Bevölkerung zum Komissar der Pforte für Bosnien ernannt worden und wird sich sofort dorthin begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 13. August. Der Privatdozent an der Universität zu Berlin Dr. Benno Erdmann ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel ernannt worden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht das 14. und 15. Kongreß-Protokoll.

Der König der Niederlande trifft, begleitet vom Kontreadmiral de Capellen, dem Stallmeister Baron v. Possow, dem Ordonnanzoffizier Lieutenant v. Hoogstraaten und dem Kabinetssekretär Alewyn, am 22. d. Mts. zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten hier ein. Außerdem haben bis zur Stunde nachstehende Fürstlichkeiten ihre Ankunft zugesagt: Der Prinz von Oranien, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Herzog von Connaught.

Nach der „Kreuzzeitung" waren bis heute erst von drei Regierungen theils zustimmende, theils erläuternde Erklärungen zu dem preußischen Entwurf eines Sozialistengesetzes eingegangen. Wahrscheinlich zogen die meisten Regierungen vor, ihre Bevollmächtigten zum Bundesrath direkt mit Informationen zu versehen, so daß der Bundesrath in der Lage sein wird, die Berathung der vom preußischen Justizministerium entworfenen und vom Reichsjustizamte revidirten Vorlage ungesäumt zu beginnen. Vermuthlich wird der preußische Entwurf des Sozialistengesetzes überhaupt nicht bekannt, sondern der Bundesrath wird wahrscheinlich nur die von ihm gutgeheißene Vorlage emaniren lassen, und dies geschieht voraussichtlich auch erst kurz vor Beginn der Reichstagssession.

Der „Wes.-Ztg." schreibt man aus Berlin: Bezüglich der Kissinger Verhandlungen verlautet, daß der päpstliche Stuhl die Initiative zu Verhandlungen über einen modus vivendi ergriffen und, nachdem Fürst Bismarck sich bereit erklärte, darauf einzugehen, den Münchener Nuntius behufs Einleitung derselben nach Kissingen geschickt hat. Fürst Bismarck hat vor Allem die thatsächliche Anerkennung gefordert, daß die Staatsgesetze auch für den katholischen Klerus verbindlich seien.

Man schreibt der „Nat.-Ztg." aus Kissingen vom 12. August: Die Abreise des Fürsten Bismarck nach

---

40] **Das Testament der Gutsherrin.**

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

„In Anbetracht, daß die arme Frau drei Kinder zu ernähren hat, soll sie aus der Gemeindekasse zehn Thaler haben, wie weit aber werden die für Alle reichen!"

So waren sie im Hausflur angelangt, und seiner Cousine die Tasche reichend, zu welcher diese den Schlüssel besaß, sagte der junge Mann:

„Hier, Daniela, und möge dies schwarze Leder in seinem Innern recht viel Ueberraschungen für Dich bergen!"

„Und nicht für Dich?" fragte in heiterem Ton Daniela.

„Ich wüßte nicht woher mir solche werden sollten, es sei denn — —"

„Was?"

„Daß Du mich die Deinen theilen ließest."

„Fordere nicht das Schicksal heraus, Adolf!" rief mit drohend erhobenem Finger Daniela. „Ich könnte Dich beim Wort nehmen und wer weiß, was Du dann erfahren müßtest!"

„Ja, wer weiß das!" sagte sinnend der junge Mann und sein Blick heftete sich auf die liebliche junge Gutsherrin, die im vollen Licht einer von der Decke herabstrahlenden Lampe, in dem reichen und kleidsamen Winteranzug, mit Wangen, die von der scharfen Luft geröthet waren, und lebhaft strahlenden Augen, denn die Wanderung des Nachmittags hatte sie ungewöhnlich angeregt, eine selten schöne Erscheinung war.

„Du zagst?" scherzte Daniela weiter, indem Beide das erleuchtete Wohnzimmer betraten. „So laß uns sogleich sehen!" und Hut und Mantel schnell bei Seite legend, holte sie den Schlüssel vom Schreibtisch, reichte ihn ihrem Vetter, und Dieser, auf ihren Scherz eingehend, schloß die Postmappe auf und begann den Inhalt hervorzunehmen.

Zuerst kamen die verschiedenen Tageszeitungen, einige Geschäftsschreiben, mehrere Briefe für Vollraths, dann einer von Johanna Braun und endlich einer, dessen Adresse in selten schöner, fester Hand geschrieben war und wie alsbald Adolf Weißbach zu lesen begann, lautete:

„Fräulein Daniela Mansfeldt —"

Er vollendete jedoch nicht, denn in rasender Eile sprengte ein Reiter auf den Hof, hielt vor der Thür des Herrenhauses und ehe er noch das Zimmer verlassen konnte, trat ihm schon Herr Vollrath mit der Meldung entgegen:

„Ein Bote von Ihrer Mutter, Herr Weißbach — —"

„Von meiner Mutter?" wiederholte befremdet der junge Mann, sich hastig entfernend, während, den Brief für den Augenblick vergessend, Daniela fragte:

„Was mag geschehen sein, Herr Vollrath? Vielleicht ist gar der Onkel erkrankt — —"

„Das wäre doch schließlich nichts Unerhörtes," entgegnete der Inspektor. „Beruhigen Sie sich daher nur, Fräulein Mansfeldt — —"

„Es muß Gefahr vorhanden sein, denn sonst — —"

Mit verstörtem Antlitz trat ihr Vetter wieder ein und sagte ihrer Frage zuvorkommend:

„Daniela, ich muß sogleich zur Stadt fahren. Es hat sich nämlich ein großes Unglück zugetragen — —"

„Ein Unglück, Adolf? Erzähle mir Alles —"

„So viel ich den Worten des Boten entnommen, war diesen Nachmittag mein Vater zu Doktor Braun gegangen, in dessen Privatzimmer durch das Umstürzen einer Lampe Feuer ausgebrochen ist. Im Begriff, mehrere Papiere zu zu retten, sind Beide stark verbrannt —"

„Das ist ja entsetzlich!" rief aufgeregt Daniela. „O, Adolf! wenn nur nicht — aber hier der Brief von Johanna, laß uns ihn lesen."

Das Schreiben mit zitternden Händen öffnend, las sie die wenigen Worte, in welchen ihr ihre Freundin mittheilte, daß am Abend zuvor ihr Bruder von der Reise heimgekehrt sei und sie nun hoffe, bald nach Stromberg kommen zu können.

Der Brief war am Morgen zur Post gegeben, also lange vor dem das Unglück geschehen.

„Auf Wiedersehen, Daniela," sagte der junge Mann, denn man hörte den Kutscher die Pferde anschirren. Beunruhige Dich nicht zu sehr —"

„Wann wirst Du mir genaue Nachricht schicken, wie sich Dein Vater befindet und Alles sich zugetragen?"

„Ich denke morgen früh selbst zu kommen, es müßte denn schon sehr schlimm bei uns stehen, und in dem Fall schicke ich Dir einen Boten!"

Nach eiligem Abschied verließ Adolf Weißbach das Zimmer, und bald darauf fuhr auch der Wagen davon.

Sich an den Inspektor wendend, sagte Daniela in ernstlich besorgtem Ton:

„Wenn nur ich nicht an dem Unglück Schuld bin, Herr Vollrath! — Sie haben sich vielleicht meinetwegen erzürnt, und in der gegenseitigen Aufregung — —"

„Es wäre allerdings nicht unmöglich, Fräulein Daniela, beruhigen Sie sich aber so lange es nicht erwiesen ist. So früh wie möglich will ich morgen zur Stadt fahren und Ihnen von Beiden die genaueste Nachricht holen!"

„Dafür würde ich Ihnen sehr dankbar sein, Herr Vollrath," entgegnete lebhaft Daniela, „denn Adolf könnte mir vielleicht seinen Vater betreffend die volle Wahrheit verbergen und von dem Rechtsanwalt nichts erfahren haben!"

Seine Briefe und einige Zeitungen an sich nehmend, verließ bald der Inspektor das Zimmer, und eine der letzteren ergreifend, erblickte Daniela den Brief, dessen Adresse ihr Vetter zu lesen begonnen, den sie aber über der unerwarteten, traurigen Unterbrechung vollständig vergessen hatte.

Ihn schnell zur Hand nehmend las sie:

„Fräulein Daniela Mansfeldt. Auf Gut Stromberg bei H. im Königreich . . . ."

„Die Handschrift ist mir vollständig unbekannt," sagt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0001

Gastein ist auf nächsten Sonnabend anberaumt; Graf Hatzfeldt ist bereits wieder abgereist, ebenso Staatsminister Hofmann, der vorgestern hier eintraf und im Kurhaus wohnte. Nuntius Masella ist heute früh nicht mehr zur Trinkkur erschienen und wird auch dessen Abreise unmittelbar bevorstehen; vorigen Freitag war er Tischgast des Kanzlers.

Regierungsseitig nimmt man bereits an, daß diesmal die Constituirung des Reichstages mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Zweifellos wird der Wahlprüfungs-Commission diesmal eine größere Arbeit zufallen als je zuvor, doch dürfte nur der kleinste Theil derselben in der bevorstehenden Session erledigt werden. Nach sicheren Anzeichen wird die Zahl der Wahlproteste sich höher gestalten, als in irgend einer früheren Session.

Es gilt als feststehend, daß Fürst Bismarck bereits bei der Eröffnung des Reichstages in Berlin anwesend sein und in diesem Falle denselben eröffnen wird.

Kreisgerichtsrath Klotz hat am Sonntag durch ein Schreiben an den Magistrat zur amtlichen Kenntniß gebracht, daß er seine Wahl zum Reichstagsabgeordneten im zweiten Wahlkreise ablehne, dagegen diejenige im sechsten Wahlkreise annehme.

Die Bearbeitung der der Generalsynode zu unterbreitenden Vorlagen, namentlich der in Betreff der Stolgebühren-Entschädigung, werden nach einer offiziösen Mittheilung so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Berufung der Generalsynode frühestens Ende Februar erwartet werden kann.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff passirte, von Petersburg kommend, gestern Morgen Berlin, um sich noch zu einer mehrwöchentlichen Cur nach Wildbad zu begeben.

Der Zustand des Hoteliers Holtfeuer, der sich bekanntlich seit etwa 4 Wochen in Teplitz aufhält, bessert sich zwar von Tag zu Tag zusehends, doch machen sich immer noch nachtheilige Folgen der Verwundung bemerkbar. An den Narben der Gesichtswunden hat sich in letzter Zeit wildes Fleisch gebildet, das weggebeizt werden muß. Von größerer Bedeutung ist jedoch der überaus trübe Gemüthszustand des Beklagenswerthen. Man hofft, daß die allseitige Theilnahme, die Holtfeuer in Teplitz entgegengebracht wird, auch hierauf nicht ohne günstigen Einfluß bleiben wird. Das Allgemeinbefinden ist sonst befriedigend, nur sind die Kräfte noch sehr gering und versagen die Füße noch oft den Dienst. Holtfeuer gedenkt bis Ende August in Teplitz zu bleiben.

Der körperliche Gesundheitszustand des Meuchelmörders Nobiling macht wesentliche Fortschritte zur Besserung. Seine letzte Verwundung an der Pulsader hat gar keine Folgen hinterlassen, sein Appetit ist vorzüglich, groß zu nennen. Ueber seinen vereitelten Selbstmordversuch läßt sich der Verbrecher bisher gar nicht aus. — Sein geistiger Zustand scheint jedoch ein umnachteter bleiben zu wollen, denn seine Antworten sind selbst auf gleichgültige Dinge hin confus zu nennen. Allerdings wird es bei diesem Verbrecher Aufgabe der Wissenschaft bleiben, zu konstatiren, ob derselbe wirklich durch seine erhaltenen Schädel- und Gehirnverletzungen konfuß geworden oder ein Simulant ist.

Das System einer Erweiterung der preußischen Staatseisenbahnen wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Landtagssession einer sehr erheblichen Erörterung zu unterziehen sein. Die Magdeburg-Halberstädter Bahn wie die Stettiner haben, wie bekannt, Schritte eingeleitet, um in den Besitz des Staates überzugehen. Die bezüglichen Verhandlungen schweben, die erforderlichen Arbeiten aber sind so umfangreich, daß schwerlich anzunehmen ist, es werde ihr Abschluß bis zum Beginn der Session erfolgen können. Jedenfalls ist der Staat gegenüber jenen Bahnen, deren Ankauf ihm angetragen wird, in der günstigen Lage, einen möglichst vortheilhaften Kauf zu machen, und schwerlich werden sich Regierung und Landtag diese Gelegenheit entgehen lassen; wahrscheinlich wird man der ganzen Frage nach der Rückkehr des Handelsministers von seiner Urlaubsreise näher treten.

Die Verkaufsstellen, an welchen Arzneimittel und Giftstoffe zu beziehen sind, unterliegen bekanntlich häufigen und von den Verkäufern meist unerwarteten Revisionen der Aufsichtsbehörden. Diese haben in neuester Zeit die unglaublichsten und gefährlichsten Uebertretungen der bestehenden Vorschriften festzustellen gehabt. Theils fand man Arzneimittel vor, die überhaupt an solchen Stellen nicht feilgehalten, sondern nur in Apotheken auf ärztliche Verordnung abgegeben werden dürfen, theils fand man Gifte schlecht verwahrt, mit anderen Mitteln vermischt und die Waaren obendrein in schlechter und verdorbener Beschaffenheit. Die Regierungsbehörden haben in Folge dessen die strengsten Anordnungen gegen derartige Fahrlässigkeiten erlassen. Die unvermutheten Revisionen sollen so oft als thunlich vorgenommen, die Sanitäts-Polizeibeamten wie die Medizinal-Beamten sollen sich daran betheiligen, vorgefundene Ueberschreitungen der Gesetze genau feststellen und dafür sorgen, daß die Zuwiderhandelnden sofort zur strengsten Bestrafung herangezogen werden.

In der Schießschule zu Spandau hat seit dem 1. d. M. ein neuer Kursus begonnen, der sonstige Frühjahrskursus ist ausgefallen, um dem Kursus der Stabsoffiziere Raum zu gönnen. Die in dem letzteren festgestellten Bestimmungen in der Handhabung der neuen Feuerwaffen kommen bei den jetzt von der Schießschule abzuhaltenden Uebungen zur Ausführung.

Bei der am Sonntag und Montag in Gießen stattgehabten Versammlung Delegirter der deutschen Kriegerkameradschaft wurden die bekannten Vorschläge des Generals der Infanterie z. D. v. Glümer in Betreff der Vereinigung der deutschen Kriegerverbände und der Uebernahme des Protektorats durch Se. Majestät den Kaiser ohne Debatte einstimmig angenommen.

Wie aus München mitgetheilt wird, trifft der deutsche Kronprinz, von Ulm kommend, zu Inspektion des ersten baierischen Corps am 7. September dort ein; er nimmt Quartier in Babenhausen bei dem Fürsten Fugger-Babenhausen. Der Aufenthalt wird 2 Tage dauern.

Auf dem Bahnhofe in Posen ist ein Verbot ergangen, daselbst polnische Zeitschriften zu verkaufen.

Wie das k. deutsche Gesundheitsamt mittheilt, ist in Italien in der Provinz Neapel die Rinderpest ausgebrochen.

Die Stichwahlen,

welche am 12. August stattgefunden, haben (mit Wiederholung der bereits in der gestr. 2. Beilage mitgetheilten von Breslau) folgende Resultate ergeben:

Breslau, d. 12. August. Bei den heute hier stattgehabten engeren Wahlen erhielten im Ostbezirk Reinders (Soz.) 9768, Molinari (nat.-lib.) 9316 St.; im Westbezirke erhielt Bürgers (Fortschr.) 10,215 und Kräker (Soz.) 8818 St. Somit sind Reinders (Sozialdemokrat) und Bürgers (Fortschritt) gewählt.

Auerbach, d. 13. August. Bei der im 22. sächsischen Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl hat nach dem bisherigen Zählergebnisse Schmiedel (Cons.) mit einer Majorität von rund 200 St. über Auer (Soz.) den Sieg davon getragen.

Hildesheim, d. 13. August. Bei der gestern im 10. Hannoverschen Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl hat, soweit das Ergebniß bis jetzt bekannt ist, Senator Römer (nat.-lib.) 9795, Gutsbesitzer Dröge (Centr.) 8006 St. erhalten; aus 12 Wahlbezirken liegt das Wahlresultat noch nicht vor, indeß kann durch dasselbe das bisherige Ergebniß in der Hauptsache nicht geändert werden und ist daher Römer als gewählt zu betrachten.

Stettin, d. 13. August. Bei der heutigen Stichwahl im hiesigen Wahlkreise erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Delbrück 5571 und Oberlehrer Schmidt (Gruppe Löwe) 4077 St. Aus einem Bezirke fehlt die Stimmenzahl noch, doch wird durch dieselbe das Gesammtresultat nicht geändert.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

♃ Torgau, d. 12. August. Heute Morgen haben die Regiments-Exercitien des 72. Inf.-Regts. begonnen, dieselben dauern bis zum 19. d. Mts. Am 20. rückt das Regiment zum Manöveriren mit 8 Marsch- und 3 Ruhetagen in der Richtung über Halle, Querfurt, Frankenhausen nach der Gegend von Ebeleben, wo am 31. das Brigade-Exerziren beginnt, welches bis zum 4. September dauern wird. Am 5. ist dort Ruhe, am 6. Marsch in die Gegend von Mühlhausen, von wo aus die Detachementsübungen der 16. Inf.-Brigade ihren Anfang nehmen und wozu das 6. Dragoner-Regiment und die hiesige Artillerie-Abtheilung zu dieser Brigade stoßen. Diese Feld- und Vorposten-Uebungen in gemischten Detachements geschehen am 7. 9 10. und 11. in der Umgegend der Stadt Worbis; darauf rücken die Truppen in die Quartiere für die Uebungen in der Division, welche nach einem Ruhetage am 12. in der Gegend zwischen Stadt Worbis und Nordhausen abgehalten werden. Während dieser Uebungen, die vom 13. bis zum 18. dauern, findet am 16. ein allgemeines Bivouak der ganzen Division statt. Am 18. Nachmittags quartiert das 72. Regiment in Nordhausen und kehrt am 19. von dort aus vermittelst der Eisenbahn hierher zurück. Die Artillerie hat am 19. Ruhetag und tritt dann den Rückmarsch an.

Die diesjährigen Ernteaussichten in Preußen.

Durch Verfügung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. waren bekanntlich die landwirthschaftlichen Centralvereine aufgefordert worden, bis zum 1. August über die diesjährigen Ernteaussichten Bericht zu erstatten. Dieser Bericht sollte auf möglichst zahlreichen Rückfragen bei den Vorständen landwirthschaftlicher Zweigvereine und sonstigen kompetenten Persönlichkeiten beruhen und in der Weise abgefaßt sein, daß die zu erwartende Ernte in Prozentzahlen einer gleich 100 gesetzten Mittelernte ausgedrückt werde. Auf Grund der eingegangenen 16 Centralberichte, welche aus mehr als 2000 Spezialberichten zusammengestellt sind, ist im Ministerium für die landw. Angelegenheiten eine (am 9. August abgeschlossene) Uebersicht der für die einzelnen Centralverbände sich ergebenden Durchschnittszahlen gefertigt worden. Der sich für die gesammte Monarchie hiernach ergebende Durchschnitt der Ernte ist folgender: Weizen Körner 99, Stroh 93; Roggen 92 bzw. 90; Gerste 96 bzw. 98; Hafer 100 bzw. 96; Erbsen 92 bzw. 97; Bohnen 96 bzw. 99; Buchweizen 85 bzw. 82; Raps oder Rübsen 93 bezw. 93; Kartoffeln 93; Zuckerrüben 93; andere Rüben und Kohlgewächse 94; Wiesenheu in allen Schnitten 101; Klee desgl. 109; Lupinen 91; Flachs 98; Hopfen 83; Wicken (Körner) 101. — In den einzelnen Provinzen geht der Durchschnitt für Weizen (Körner): in Ostpreußen (Littauen und Masuren) und Hessen-Nassau bis 105 (in den Kreisen Ragnit, Lötzen bis 107, im Untertaunuskreis 122); für Roggen in den hohenzollernschen Landen bis 98; Gerste in Pommern (Vorpommern) bis 105; Hafer in Hessen-Nassau bis 109 (Untertaunuskreis 150), in Ostpreußen bis 108 (in den Kreisen Pr. Eylau, Friedland, Gerdauen, Heiligenbeil, Labiau, Osterode, Rössel ebenfalls bis 150); Erbsen in Posen und Westfalen bis 105 (in Westfalen bis 200); Bohnen in Pommern (Vorpommern) bis 100; Buchweizen in Ostpreußen bis 99; Raps und Rübsen in Sachsen bis 106; Kartoffeln in Brandenburg bis 102 (in der Prignitz und Elbniederung bis 118). — Es wird hierbei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Berichte bei den einzelnen Vereinen meistens schon zum 25. Juli eingefordert waren, weshalb sie über die meisten Sommerfrüchte nicht mehr als Ansichten enthalten können, welche je nach dem Gange der Witterung noch Aenderungen ausgesetzt sind. Zumal über die Knollen- und Wurzelfrüchte wird erst die in diesem Jahre zum November eingeforderte Ernteststatistik definitive Nachrichten bringen können.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 13. August. Weizen 185—202 ℳ. Roggen 122—142 ℳ. Gerste 145—190 ℳ. Hafer 135—155 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 13. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L.%, loco ohne Faß 58 ℳ.

Berlin, den 13. August. Weizen loco still, Termine höher, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 177—215 Rm. nach Qualität bez., geld ruff. — Rm. bez., pr. diesen Monat 194,5—195 Rm. bez. Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 194,5—195 Rm. bez., Oct./Nov. 194 Rm. bez., Nov./Dec. 193,5 Rm. bez., April/Mai 1879 195 Rm. bez. — Roggen loco kleines Geschäft, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 118—140 Rm. nach Qualität gefordert, ruff. — Rm. bez., alter inländ. 122—125,5 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., neuer inländ. 132—135 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 122,5—123,5—123 Rm. bez., Oct./Nov. 124,5—125,5—125 Rm. bez., Nov./Dec. 125,5—126 —125,5 Rm. bez., April/Mai 1879 127,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 105—172 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco fest, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 105—163 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Octbr. 133,5 Rm. bez., Oct./Nov. 130 Rm. nom., Nov./Dec. — Rm. bez., April-Mai 1879 129 Rm. nom. — Mais loco gut behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco 130—156 Rm. nach Qualität bez., bessarab. 132 Rm. ab Bahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 156—194 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 136—155 Rm. nach Qualität bez. — Delsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterrübsen Sept./Oct. 285—286 Rm. bez., Winterraps 265—280 Rm. bez., Winterrübsen 260—274 Rm. bez., Sommerrübsen 225—250 Rm. bez. — Rüböl flauer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 64 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 64,5—64 Rm. bez., Sept./Oct. 63,6—63 Rm. bez., Oct./Nov. 62,5—62,1 Rm. bez., Nov./Dec. 62—61,5—61,6 Rm. bez., April/Mai 1879 62,5—62 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. 50,000 Liter, Kündigungspreis 57 Rm. pr. 100 Liter à 100%.

Daniela diese aufmerksam betrachtend, „und unverkennbar kommt der Brief aus dem Ausland. Aber woher: Doch dies muß ja der Poststempel sagen," und sogleich auch las sie das Wort: „Montreux".

„Montreux?" wiederholte sie, „Montreux — — aber da ist ja Arthur Reichswald —" und schnell das Couvert zerreißend, zog sie ein Papier hervor, entfaltete es und suchte zuerst nach der Unterschrift, welche lautete: „Ihr aufrichtig ergebener Arthur Reichswald."

Von seltsamen Gefühlen bewegt, starrte sie auf die wenigen Worte, dann aber wandte sie entschlossen das Blatt, um sich mit dessen Inhalt vertraut zu machen.

Sie las:

„Fräulein Mansfeldt!

Ehe ich zu Mittheilungen schreite, die für Sie von großem Interesse, ja, wie ich bestimmt glaube, von großer Wichtigkeit sein werden, bitte ich Sie inständig, diese jedoch mit möglichster Ruhe zu lesen und mir Ihre Wünsche und Ansichten deshalb umgehend mitzutheilen."

Befremdet, vielleicht auch einigermaßen enttäuscht, denn wer würde ihr verargen, wenn ihr Herz eine andere Einleitung erwartet, ließ sie einen Augenblick die Hand sinken, dann aber sagte sie langsam das Haupt schüttelnd:

„Nein, nein, Arthur Reichswald wäre nicht der streng ehrenhafte Charakter, der nie sein Wort brechen wird, wenn er dem Papier anvertrauen würde, was noch sein Mund mir nicht ausgesprochen! Was mag er mir mitzutheilen haben, das für mich von großem Interesse, ja, von Wichtigkeit sein könnte?"

Das Schreiben wieder dem Lichte nähernd, fuhr sie fort:

„Sie haben vielleicht von meiner Mutter erfahren, daß ich Herrn Jensens wegen in Montreux bin, der schwer erkrankt sein Testament verfassen und mich zum Vollstrecker desselben ernennen wollte.

Nach Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit trat eine merkliche Besserung im Zustand des Patienten ein, und ich, der einige Tage nicht das Krankenzimmer verlassen, ich konnte dies jetzt ohne Bedenken thun und unternahm den ersten Spaziergang ins Freie.

Mein Weg führte mich nach dem sehr schönen Kirchhof der Stadt, für den die Liebe der Hinterbliebenen theurer Todten sehr viel gethan, und bald interessirte es mich, die Namen Derer zu lesen, die Genesung suchend aus den entferntesten Gegenden gekommen und dagegen nur ein Grab in fremder Erde gefunden.

Bald fiel mir eins besonders auf, dessen Leichenstein den Entschlafenen schon viele Jahre deckte.

Dieser, aus schwarzem Marmor bestehend, trug in goldenen Buchstaben, welche so glänzend waren, als ob eben beendet, wie auch das Grab ungewöhnlich gut erhalten war, die Inschrift:

„Dem Andenken von Daniel Heinrich Mansfeldt, gewidmet von seiner Gattin Wilhelmine Mansfeldt, geborene Weißbach."

Bei diesen Namen entsank der Brief Daniela's Hand, und mechanisch wiederholte sie:

„Von seiner Gattin Wilhelmine Mansfeldt, geb. Weißbach?" und fügte dann lebhaft hinzu: „Allmächtiger Himmel! Wäre das Mama gewesen? Sollte Mama in der Schweiz verheirathet und das ihr Geheimniß gewesen sein? — Dann aber, dann wäre auch ich ihre Tochter und damit alle Räthsel hinsichtlich meiner Geburt gelöst! — Mama, meine theure verstorbene Mama, meine wirkliche Mutter — großer Gott! welch seliges Gefühl ist das noch nach ihrem Tode! — Wer aber ist mein Vater gewesen und weshalb hat sie hier nie gesagt, daß sie vermählt und ich ihr eigenes Kind war?"

Nach diesen hastig hervorgestoßenen Ausrufungen und Fragen, auf die sie keine Antwort wußte, griff nochmals Daniela zu Arthur Reichswald's Brief, welcher ferner lautete:

„Da die Namen mir nur zu bekannt waren, ich aber von meiner Mutter gehört, daß Sie als die Adoptivtochter des verstorbenen Fräulein Weißbach gelten, so frage ich hierdurch an, ob Sie wünschen, daß ich Nachforschungen in dieser Entdeckung anstelle, die ohne Zweifel für Sie von großer Wichtigkeit werden könnten und auch Ihrem Herzen entsprechen möchten, oder ob Sie glauben, dem Sinne der Verstorbenen gemäß zu handeln, wenn Sie deren Geheimniß ehren und ruhen lassen. Wünschen Sie meine Beihülfe, so verfügen Sie über mich, ich werde dann die nöthigen Schritte thun und mich in den Besitz aller für Sie erforderlichen Dokumente setzen. Theilen Sie mir aber möglichst schnell Ihren Entschluß mit, denn ich weiß nicht, wie lange ich hier noch bleiben werde. Meine Adresse füge ich bei. Ihrer Antwort entgegensehend

Ihr aufrichtig ergebener
Arthur Reichswald."

„Was thun?" fragte sich Daniela, als sie den Brief zu Ende gelesen und fügte dann sogleich hinzu:

„Wie kann ich aber fragen und mich in einer Sache bedenken, um die ich schon so viel gesorgt und gelitten habe! — Arthur Reichswald, den die Hand der Vorsehung nach Montreux geführt, muß mir alle Dokumente verschaffen, die auf die Namen auf jenen Leichenstein, der ohne Zweifel meinen Vater deckt, Bezug haben und durch diese werde ich gewiß schon vor dem achten Märzes erfahren, was mir an jenem Tage der Inhalt des geheimen Faches verkünden soll. Ich will hier noch Niemand ins Vertrauen ziehen, es ist dies früh genug, wenn ich vielleicht einer Vollmacht meiner Vormünder bedarf."

Daniela beantwortete sogleich Arthur Reichswald's Schreiben, und mit diesem wichtigen Brief im sicheren Behälter fuhr früh am folgenden Morgen Herr Vollrath zur Stadt, und eilte, nachdem er ihn der Post übergeben, nach dem Weißbach'schen Hause. Hier ward er von seinem Unterverwalter in Empfang genommen, dessen bleiches Aussehen eine schlaflos verlebte Nacht verrieth und der ihm in wenigen Worten erzählte, wie es um seinen Vater stand. (Forts. f.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0002

= 10,000 % Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 56,8—57 Rm. bez., Sept./Oct. 53—53,3 Rm. bez., Oct.-Nov. 50,5—50,7 Rm bez., Nov./Dec. 49,6—149,8 Rm. bez., April-Mai 1879 51,6—51,8 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% =10,000%, ohne Faß loco 58,1 Rm. bez. frei Haus.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50, Nr. 0 27,50—26,50, Nr. 0 und 1 26,00—25,00. Roggenmehl fester, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 18,00 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incluf. Sack, pr. diesen Monat 18,00 Rm. bez., Aug.-Sept. u. Sept./Oct. 17,90 Rm. bez., Octbr./Novbr. 17,95 Rm. bez., Nov./Dec. 18,00 Rm. bez., April/Mai 1879 18,30 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 13. August. Weizen per 1000 Ko. netto loco alte Waare 200—216 ℳ bz., neue Waare 195—206 ℳ bz, geringer 180—190 ℳ bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 140—144 ℳ bz., ausländischer 125—130 ℳ bz.; belebter. Gerste per 1000 Ko. netto loco inländische 150—160 ℳ bz., Futtergerste 130—135 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 154—158 ℳ bz., fremder 130—142 ℳ nominell. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer 134—136 ℳ bz. u. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco trockene Waare 282 ℳ bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 65,50 ℳ bz., per Aug.-Sept. 65,50 ℳ Bf., per Sept./Oct. 65 ℳ Bf.; ruhig. Spiritus per 10,000 Liter-Proc ohne Faß loco 58,80 ℳ Gd.; unverändert.

Breslau, d. 13. August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug./Sept. 54,50 bez., Sept./Oct. 52,00 bez., Oct./Nov. — bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 bez. Roggen pr. Aug. 118,00 bez., Sept./Oct. 119,00 bez., Oct./Nov. 121,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 64,00 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. Oct./Nov. 62,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 13. August. Weizen pr. Sept./Oct. 189,50 bez., Oct./Nov. 190,50 bez. Frühj. 193,50 bez. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 118,50 bez., Oct./Novbr. 120,00 bez., Frühj. 125,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Oct. 285,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept.-Oct. 62,50 bez. April/Mai 62,50 bez. — Spiritus loco 57,40 bez., pr. Aug./Sept. 55,70 bez., Sept./Oct. 51,80 bez., Frühj. 50,40 bez.

Hamburg, d. 13. Aug. Weizen loco flau, auf Termine besser. Roggen loco flau, auf Termine fester. Weizen pr. Sept./Oct. 188 Br., 187 G., Oct./Nov. 191 Br., 190 G. Roggen pr. Sept.-Oct. 123 Br., 122 G., Oct./Novbr. 124 Br. 123 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 66 pr. Oct. 65½. Spiritus fest, pr. Aug. 45¾ Br., Sept./Oct. 45¼ Br., Oct./Nov. 42¾ Br., April-Mai 42 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, d. 12 Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 281. Roggen loco flau, auf Termine fester, pr. Octbr 155 März 165. Raps loco 390, pr. Herbst 398. Rüböl loco 38½, pr. Herbst 38⅜, Mai 39⅛. — Wetter: Trübe.

Liverpool, d. 13. August. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Unbelebt, Surats 1/32 d. billiger. Tagesimport 14,000 Ballen.

Liverpool, d. 13. Aug. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unbelebt. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte September-October-Lieferung 6½ d.

Petroleum. (Berlin, d. 13. August): Loco 24,3 ℳ bz., pr. August 23,5 ℳ bz., pr. Septbr./Octbr. 23,4 ℳ bz. — Hamburg: Fester, Standard white loco 11,10 Bf., 11,00 Gd., pr. Aug. 11,00 Gd., pr. Sept./Dec. 11,20 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,85, pr. Sept. 11,00, pr. Octbr. 11,10, pr. Sept./Dec. 11,20. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bz., 27¼ Bf., pr. Sept. 27¼ bz. u. Bf., pr. Oct. 27½ Bf., pr. Oct./Dec. 27½ bz. u. Bf. Fest. — New-York (d. 12. August): Petroleum in New-York 11, do. in Philadelphia 10¾, rohes Petroleum 8¼, do. pipe line Certificats 1 D. 03 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83¾ C. Goldagio ½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Aug. Abends am neuen Unterhaupt 1,88, am 14. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,86 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 13. August Vormittags 1,15 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 13. August 0,92 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. August. Am Pegel 0,94 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. August 107 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 13. August. Geschäftsstille und matte Haltung waren heute dominirend. Das Interesse, welches unsere Spekulation gestern für die Mehrzahl der lokalen Spielpapiere dokumentirte, war heute wieder fast vollständig erloschen und hatte einer scharf ausgeprägten Lustlosigkeit Platz gemacht, die sich ziemlich gleichmäßig auf alle Gebiete ausdehnte. Im Anfange fand einiges Geschäft in den Actien der österreichischen Creditanstalt statt, die aus Wien ca. 2 Fl. höher, als bei Schluß des gestrigen Verkehrs hier bekannt war, gemeldet wurden, jedoch trat auch hier bald Leblosigkeit zu Tage und die anfänglichen Besserungen gingen wieder verloren. Soweit bei der fast allgemeinen Geschäftsstille von einer eigentlichen Tendenz die Rede sein konnte, war dieselbe schwach, theilweise sogar matt. Die Arbitragewerthe hielten sich unter geringen Schwankungen so ziemlich auf gestrigem Stand, während die lokalen spekulativen Effekten Abschwächungen erfuhren. — Der Kassamarkt lag gleichfalls sehr ruhig; die Course behaupteten meist das gestrige Niveau und sind erheblichere Veränderungen nicht zu registriren. Eisenbahnactien mit wenigen Ausnahmen schwächer, am erheblichsten Thüringer, Potsdamer, Oesterr. Südbahn, Rumänier und Oesterr. Nordwestbahn. — Banken notirten ziemlich wie gestern; Breslauer Diskonto, Deutsche Bank und Rheinisch-Westf. Genossenschaft höher, Spritbank und Handelsgesellschaft niedriger. — Industriepapiere ohne bedeutende Veränderungen in den Coursen. Anlagen fest und still. Auswärtige Notirungen, die verschiedenartig lauteten, blieben anfangs ziemlich einflußlos. — Der Schluß des offiziellen Verkehrs zeigte andauernd lustlose Stimmung bei fast durchweg matter Haltung auf niedrigere Pariser und Londoner Notirungen. — Geld auf abermalige Erhöhung des Bankdiskonts in London — von 4 auf 5% — etwas steifer, erste Diskonten 2½—2¾ %.

Course bis 2 Uhr: Kredit 463,50—461—461,50 (—0,50). Franzosen 452—447—448 (—3,50), Lombarden 131—130 (—0,50), Diskonto 145,50—144,50—144,75 (—1,25).

Course um 2½ Uhr: Tendenz: fest. Lombarden 130 G., Franzosen 449 G., Kreditaktien 462 G., Laurahütte 78,75, Disconto-Kommandit 144,90, G., Bergische 78,50, Cöln-Mindener 108,60, Rheinische 110,50, Galizier 103,75, Rumänier 30,90, Papierrente 55,10, G., Italiener 74,60, Russen, alte, 84,50, do neue 84,50, Oesterr. Goldrente 64,10, Ungar. Goldrente 77,75, Russ. Noten 215,00.

Leipziger Börse vom 13. August. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 von 5000—2000 ℳ 4% 96,20 B., do. v. 1000 ℳ 4% 96,20 B., do. von 500—200 ℳ 4% 96,25 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000—3000 ℳ 3% 72,85 bz., do. von 5000—3000 ℳ 3% 72,85 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 72,85 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 72,85 bz., do. v. 500 ℳ 3% 72,85 bz., do. v. 500 ℳ 3% 73 B., do. von 300 ℳ 3% 75,50 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 96,25 G., do. v. 200—25 ₰ 3% 95,50 bz., do. v. 1855 von 100 ₰ 3% 82,15 G., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4% 98,25 bz., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 98 bz., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4% 98 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4% 98,50 G., do. v. 1869 von 100 ₰ 4% 99,50 G., do. von 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4% 99,50 G., do. v. 1870 von 100 u. 50 ₰ 4% 99,50 B., do. v. 500 ₰ 5% 104 G., do. v. 100 ₰ 5% 104 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½% 88,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4% 97,25 G.

Berliner Börse vom 13. August.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,40 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,48 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,25 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	175,20 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	213,50 bz
Warschau	100 SR	8 T.	213,50 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,41 G	Oesterr. Banknoten	175,35 bz
20-Frcs.-St.	16,30 G	do. Silberg.	— —
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	214,25 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,10 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	105,30 bz
	do. 1876	4	96,10 bz
	Staats-Anleihe	4	95,90 bz
	do. 1850/52	4	96,10 G
	Staatsschuldscheine	3½	92,50 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,00 bz G
Pfandbriefe	Landschaftl. Central.	4	95,50 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	96,25 G
Pfandbriefe	Ostpreußische	4	95,50 G
Pfandbriefe	do.	4½	102,25 bz G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	84,30 G
Pfandbriefe	do.	4	95,25 bz
Pfandbriefe	do.	4½	103,00 B
Pfandbriefe	Posensche, neue	4	95,30 bz
Pfandbriefe	Sächsische	4	— —
Pfandbriefe	Schlesische	3½	86,80 G
Pfandbriefe	Westpreuß., rittersch.	3½	83,80 B
Pfandbriefe	do. do.	4	95,60 G
Pfandbriefe	do. II. Ser.	5	103,40 B
Pfandbriefe	do. do.	4½	101,90 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	96,50 B
Rentenbriefe	Pommersche	4	96,50 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	95,70 G
Rentenbriefe	Preußische	4	95,70 G
Rentenbriefe	Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	96,70 bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	97,00 G

Bad. Pr.-Anl. 67	4	122,00 G
do. 35-Fl.-Obl.	—	144,00 G
Baier. Präm.-Anl.	4	123,75 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	82,00 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	118,00 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	— —
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	171,80 bz
Meining. Loose p. St.	—	18,90 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,40 bz

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	98,40 G	99,30 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	64,25 bz G	
Oesterr. Papier-R.	$4\frac{1}{5}$	55,25 bz	
do. Silberrente	$4\frac{1}{5}$	56,80 bz	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	303,25 G	
do. 1860 Loose	5	111,25 bz	
do. 1864 do.	—	270,00 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	74,50 bz	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	102,50 G	
Italienische Rente	5	74,75 bz	
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	84,70 bz B	
Russische Anleihe von 1877	5	84,75 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	76,70 bz B	
do. Pr.-Anl. 64	5	157,75 bz	
do. do. 66	5	158,00 bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	14,00 bz G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,25 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	97,75 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,75 bz G
do. do. do. 100	5	100,25 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,25 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	95,40 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	99,40 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	102,60 bz
do. do. rückz. à 110	5	107,75 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,20 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	108,20 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do.	4½	98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	$5\frac{2}{5}$	4	80,75 bz G
Amsterdamer Bank	4½	6½	95,60 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	32,50 bz G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	— —
Berliner Cassenverein	$10\frac{7}{12}$	$8\frac{4}{15}$	148,40 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	69,80 bz
do. do. junge	0	0	69,80 bz
Braunschweiger Bank	5	3	86,90 B
do. Creditbank	4	$4\frac{2}{3}$	76,00 bz G
Breslauer Discontobank	4	3	67,00 bz G
Coburger Creditbank	4½	5	76,00 G
Darmstädter Bank	6	6¾	124,00 bz B
do. Zettelbank	5¼	5¾	101,25 bz
Dess. Creditbank, neue	5½	3	60,50 G
do. Landesbank	9	8½	114,40 bz
Deutsche Bank	6	6	108,75 bz
do. Genossensch.	5½	5½	93,25 G
Disconto-Command.	4	5	144,00 bz
Geraer Bank	2	4	85,50 bz G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	$5\frac{14}{15}$	6	103,50 bz G
Hyp.-B. (Hübner)	$12\frac{4}{5}$	8	94,60 etw bz G
Leipziger Creditanstalt	6	$5\frac{2}{3}$	119,40 bz G
Magdeburger Bankverein	5	5¼	88,00 bz
Meininger Creditbank	2	2	82,75 B
Norddeutsche Bank	8	8½	145,00 G
Nordd. Grundcredit	8	5	67,50 G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	⅛	463½ à 1 à 61½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	97,20 B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	119,00 B
Reichsbank [4½	$6\frac{1}{8}$	$6_{,29}$	156,75 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	106,00 B
Schlesischer Bankverein	5	5	94,00 bz G
Weimarische Bank	0	0	41,10 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,50 G
Thüringer Bank	—	—	78,75 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	4	0	27,50 bz
do. Böhmisches	9	10	108,00 bz
do. Bock	1½	0	37,50 bz B
do. Königstadt	0	0	13,25 bz
do. Tivoli	7	0	51,25 bz B
do. Unions	6¼	0	37,10 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	12,25 G
Dessauer Gas	13⅓	13	160,50 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	560,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	— —
do. Oberschlesische	0	0	39,25 bz
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	48,00 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	47,50 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	19,25 G
do. Egels	0	0	25,75 bz B
do. Freund	0	—	15,60 bz
do. Hallesche	8½	10	99,00 B
do. Hannoversche	0	—	17,70 bz
do. Schwarzkoff	3	—	84,75 G
do. Wöhlert	0	0	13,90 bz
do. Zeitzer	0	0	21,25 G
Omnibus-Gesellschaft	7	8	95,25 G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	114,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	17,00 G
Bochum Bergw. A.	9	4	111,75 G
do. do. B.	7	0	90,50 G
do. Gußstahlfabrik	0	—	40,50 bz
Bonifacius	0	0	33,75 G
Borussia Bergwerk	0	0	94,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	0	28,00 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	10,60 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	16,00 G
Gelsenkirchener	7½	5½	97,75 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	74,75 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	83,25 G
Hibernia	1½	2½	51,00 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	37,10 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	22,00 B
Königs- u. Laurahütte	2	—	78,50 bz G
König Wilhelm	0	0	23,00 G
Lauchhammer	0	—	28,75 bz G
Louise Tiefbau	0	—	30,00 B
Magdeburger	7	$6\frac{2}{3}$	118,00 B
Marienhütte	6	3	55,00 G
Mechernicher	9	12	137,00 B
Menden, Schwerte	4	—	60,00 bz G
Osnab. Stahlw. [6	0	—	36,50 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	54,75 G
do. do. B.	0	—	43,00 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	49,00 bz G
Schles. Zinkhütten	7	6½	87,00 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	95,00 bz G
Thale, Eisenwerk	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{2}{3}$	38,00 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	18,25 G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1876	1877	
Aachen-Mastricht	1	½	17,40 bz
Altona-Kieler	8	8	128,00 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	78,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	94,25 bz G
Berlin-Dresden	0	0	13,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	17,00 bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	190,60 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	83,00 bz G
Berlin-Stettin	$8_{,9}$	$7\frac{1}{10}$	115,50 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	67,10 bz
Köln-Mindener	5¼	$5\frac{1}{20}$	108,30 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	15,90 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	12,75 bz G
Märkisch-Posener	0	0	21,80 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	8	129,25 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,50 bz G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	19,00 bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	$9\frac{2}{3}$	8½	128,90 bz
do. B. gar. [3½	$9\frac{2}{3}$	8½	121,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	43,25 bz B
Rechte Oderuferbahn	$6\frac{2}{5}$	6⅓	108,25 bz
Rheinische	7½	7	110,40 bz
do. B. gar.	4	4	93,60 bz
Rhein-Nahe	0	0	9,80 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,20 bz
Thüringer A.	9¼	7½	117,50 bz
do. B.	4	4	93,00 bz G
do. C. [4½	4½	4½	100,75 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	5	78,75 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	43,90 bz B
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	40,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	44,25 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	29,75 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	87,60 G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	78,60 bz G
do. C. [5	5	5	106,25 bz
Nordhausen-Erfurt [5	1½	$2\frac{2}{15}$	46,00 bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	89,75 bz
Rechte Oderuferbahn [5	$6_{,4}$	6⅓	112,25 G
Weimar-Gera [5	0	0	18,60 bz
Saalbahn [5	0	0	— —
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	3,10 G
Amsterdam-Rotterdam	$5_{,8}$	$5_{,8}$	116,75 B
Aussig-Teplitz	10	11	132,75 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	6	5	75,10 B
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	74,20 bz G
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	103,25 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	$5\frac{2}{5}$	6	452 à 47 à 8 bz
do. Nordwestbahn [5	5	$4_{,15}$	202,00 bz G
do. B. [5	0	0	83,50 bz
Rumänier	0	2	31,10 à 30,80 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	$6_{,95}$	$7_{,45}$	121,70 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	131,00 à 30,00 bz
Turnau-Prager	3	3	35,75 bz
Warschau-Wien	$6\frac{2}{3}$	5	183,00 etw bz B

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	92,10 B
do. II. Em.	5	100,25 B
do. III. Em.	5	99,00 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. S.	4½	100,25 G
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	85,00 bz
do. III. L. B. do.	3½	85,00 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100,00 B
do. VI. S.	4½	100,00 B
do. VII. S.	5	104,20 bz
do. VIII. S.	4½	99,10 bz G
do. IX. S.	5	105,25 bz
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	99,00 bz G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	104,00 B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	102,00 G
do. Lit. B.	4½	94,50 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,75 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	94,25 G
do. C.	4	94,25 B
do. D.	4½	99,70 G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	98,75 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,60 bz
do. III. Em. do.	4	93,60 bz
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,90 bz
do. VI. Em. do.	4	93,40 bz
do. VII. Em.	4½	100,50 G
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	95,90 bz
do. 1876	5	101,80 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. do.	4	93,50 B
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	100,75 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	95,25 bz B
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	100,00 bz G
do. VII. Em.	4½	99,25 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,75 B
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	97,60 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	— —
do. do. v. 1873	4½	99,75 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	76,50 bz
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,30 bz G
do. do. Lit. B.	4	91,25 bz G
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,50 G
do. II. Ser. à 62½	4	95,50 G
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 93,75
do. E.	3½	85,75 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,50 B
do. H.	4½	101,40 bz G
do. von 1869	5	101,90 G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	99,75 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,50 B
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,00 B
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,00 B
do. do. v. 1865	4½	101,00 B
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,90 bz G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	96,00 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	95,50 G
do. IV. Ser.	4½	100,75 G
do. V. Ser.	4½	100,75 G
do. VI. Ser.	4½	100,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 bz G

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	65,25 G
do. do. neue	fr.	55,70 bz G
Dux-Prag	fr.	23,00 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	87,25 G
do. do. gar. II. Em.	5	86,75 G
do. do. gar. III. Em.	5	86,25 G
do. do. gar. IV. Em.	5	85,25 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	64,90 bz B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	70,50 bz B
do. do. 1872er gar.	5	66,00 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	69,50 G
do. do. II. Em.	5	72,50 bz G
do. do. III. Em.	5	65,50 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	343,50 bz B
do. neue gar.	3	324,90 bz G
do. do. neue II. Em.	5	98,70 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	77,25 G
do. Lit. B. Elbethal.	5	70,25 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	244,75 bz
do. do. neue gar	3	245,25 G
do. do. Obl. gar.	5	83,50 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	62,50 G
do. Ostbahn gar.	5	58,50 bz
Charkow-Asow. gar.	5	88,00 bz
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	— —
Chark-Krementschug gar.	5	86,75 B
Jelez-Orel gar.	5	88,25 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	86,10 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	93,50 G
Kursk-Charkow	5	90,50 B
Kursk-Kiew gar.	5	94,00 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,00 B
Mosko-Smolensk gar.	5	90,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	97,50 G
Rybinsk-Bologoye	5	86,75 bz
do. II. Em.	5	80,20 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,00 bz
Warschau-Terespol gar.	5	— —
Warschau-Wien. II. Em.	5	97,25 bz
do. III. Em.	5	94,25 bz

Leipziger Börse vom 13. August.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	95,00 B
do. von 1874	5	99,90 bz B
Böhmische Nordb. 1871	5	55,15 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	90,10 G
Buschtiehrader, alte	5	64,00 G
do. von 1871	5	60,00 B
do. von 1872	5	56,00 G
Graz-Köflacher von 1872	5	58,25 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	76,50 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	77,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,25 B
do. Emss. 1875	5	104,00 B
Sächsische Rente	3	72,90 B

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, Berlin: Kurstraße 50, gegenüber der Reichsbank.

Abtheilung Halle (von Mittwoch den 21. August) Steinstraße 8, neben Huth & Co.

Wir bringen zur Kenntnißnahme der geehrten Damen von Halle und Umgegend, daß wir von Mittwoch den **21.** August an, wieder wie in früheren Jahren, eine Verkaufsniederlage unserer Damen-Mäntel-Fabrikate in Halle errichten. Unsere Geschäftsprincipien und Leistungsfähigkeit sind unsern früheren Kunden zu bekannt, als daß wir noch Ferneres zu unserer Empfehlung zuzufügen hätten. Wir sind sicher, daß jeder Einzelne, der seinen Bedarf bei uns früher gedeckt, dasselbe auch für die Folge thun wird. Unsere erste Lager-Collection umfaßt Tausende der elegantesten Herbstmäntel: Regenmäntel, Reise- und Staubmäntel ꝛc., sowie eine großartige Auswahl der neuesten Wintermäntel. Wir führen ferner Kindersachen in allen erdenklichen Größen, Façons und Stoffen.

Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

(Besteht seit 29 Jahren.)

Am **1. Oct. d. J. Beginn des Wintersemesters**, sowohl auf der **Handelsschule** (Secunda, Prima, für Zöglinge von **14—17** Jahren), als auch auf der damit in Verbindung stehenden **akademischen Abtheilung** (der sog. kaufm. Hochschule, für ältere). Für Diejenigen, welche eine **gründl. Bildung** erlangen wollen, Eintritt in **Secunda**, für solche, welche **Ostern 1879 die Hochschule besuchen** wollen, Eintritt in die **Prima** mit Michaeli **1878** empfehlenswerth.

Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt gelten als **Qualificationsatteste** für den **einjährigen freiwilligen Dienst** in der deutschen Armee.

Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft in Pensionaten, Schulbesuch ꝛc. durch die Prospecte.

Gera, den 1. Juli 1878. [H. 02798.]

Dir. **Dr. Ed. Amthor.**

Landguts-Verkauf.

Das den Zeidler'schen Erben in Wiedemar, zwischen Halle und Leipzig, gehörige Landgut, mit Gasthof verbunden, Gebäude neu, circa 134 Morgen Feld (Zuckerrübenboden), feinem lebenden und todten Inventar, soll so schnell wie möglich in einzelnen Plänen, resp. im Ganzen, verkauft werden. Kauflustige können mit mir in Unterhandlung treten.

Unterhändler werden verbeten.

J. A. Winter in **Delitzsch,**
als General-Bevollmächtigter.

Große vorzügliche Getreideböden hat noch zu vermiethen

August Mann, Mühlgraben 1.

Treibriemen

von **bestem Kernleder,** vorzügliche **Binde- u. Nähriemen, Sohlleder** zum **Ausschnitt,** hält stets auf Lager u. empfiehlt billigst

R. Donner, Sattlermstr.,
gr. Ulrichsstr. 11.

P. P.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage ab unter der Firma:

Chr. Meyer Nachfolger

und unter persönlicher Leitung meines Ehemannes **Chr. Meyer** die **Fabrikation von Dampfkesseln** sowie **Schwarzblecharbeiten aller Art** wieder aufgenommen habe.

Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend, sichere unbedingt prompte, solide und billige Bedienung zu. Hochachtungsvoll

L. Meyer,
in Firma: **Chr. Meyer Nachfolger.**

Halle a/S., d. 12. August 1878.
Wuchererstraße 41. [H. 52496.]

Zur **Locomobilenheizung** empfehlen beste **Zwickauer Steinkohlen**

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Gebrüder Nordmann,

Thon-, Chamotte- u. Steinzeugwaaren-Fabrik,

Treben und **Haselbach** bei Altenburg, Bahnstation Breitingen, empfehlen **Wasserleitungs-** u. **Canalröhren** jeder Dimension u. Façon, **Pferdekrippen, Kuh-** u. **Schweinetröge, Chamottesteine** etc. **Chemische Gefässe.**

Freitag den 16. d. M. trifft ein Transport hannöverscher Spann- u. Wagenpferde ein bei

M. Zickel & Sohn.

Eine zuverlässige rüstige Kinderfrau oder ein Kindermädchen in gesetzten Jahren findet Stellung vom **1.** September c. ab bei einem Kinde. Gehalt pro Jahr **52** Thaler excl. Weihnachten und freies Unterkommen. Meldung mit Angabe der persönlichen Verhältnisse schriftlich.

Bräunrode b. Hettstedt a/Harz.
Decker, Revierförster.

---

1 herrschaftl. **Diener** u. mehrere **Hofemeister, Gärtner** u. **Aufseher,** alle mit gut. Zeugn. suchen Stellen durch
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Stellegesuch.

Ein nicht zu junges anständiges Mädchen aus guter Familie, welches in allen Zweigen der Wirthschaft wohl erfahren ist, die feine Küche und Wäsche gründl. versteht, sucht zum **1.** Octbr. Stellung zur Stütze der Frau oder selbstständigen Führung eines Haushaltes. Gefäll. Adressen werden postlagernd Eisleben A. B. 1000 erbeten.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25.

Fach-Ausstellung

von und für das **Bäcker-** und **Conditor-**Gewerbe vom **18.—20. August a. c.** in **Leipzig** in sämmtlichen Räumen der **Centralhalle.** Wir laden die geehrten Berufsgenossen und alle sich für das Bäcker- und Conditor-Gewerbe Interessirenden zum Besuch dieser Ausstellung freundlichst ein. (I. L. 1126.)

Das Comité.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag Halle a/S.

Die Natur. No. 32.

Illustrationen: Hauptansicht d. Zypressen Parkes d. Villa Giusti in Verona. Originalzeichn. von C. W. Arzt.

Inhalt: D. Reiher. Von H. Sturm. Ueb. d. Zypressen d. Giardino Giusti in Verona. Von Dr. H. R. Göppert. E. geolog. Phänomen. I. Von Dr. A. Berghous. Literatur-Bericht: Physiologische Mitthlgn. Gelehrte Gesellschaften. Botanische Mitthlgn. Versuch ein. kurzen Geschichte d. Färbekunst. Von V. Joilét.

Kleinere Mitthlgn. Offener Briefwechsel ꝛc. ꝛc.

Röhren-Schraubstöcke u. Dichtmaschinen,

Messing: Gasleitungs-Theile, Brenner etc.,

Schmiedeeiserne Röhren

für **Gas-, Wasser-** und **Dampfleitungen,**

Locomobil- u. Röhrenkessel, sowie alle

Gasrohr-Verbindungsstücke,

Flanschen, Bordscheiben, Rohrstutzen und

Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge

empfiehlt in **reichster Auswahl** zu **billigsten Preisen**

Otto Linke in **Halle a/S.,**
Königsplatz No. 6.

Röhren-Reiniger u. Bürsten,

Gasrohr-Kloppen, Zangen, Abschneider.

Verlag von **Sam. Lucas** in Elberfeld.

Soeben neu erschienen:

Die

einfache Buchführung,

theoretisch und **practisch,**

mit wesentlichen Verbesserungen und Vereinfachungen; ausserdem das deutsche Münzwesen, die Wechselstempelsteuer, das Contocorrente, die Berechnung der Durchschnittsverfallzeit enthaltend,

von

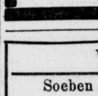
Adolph Christ.

Sechste, vollständig umgearbeitete Auflage.

Preis 2 Mark 25 Pfg.

„Der Verfasser verdient in vollem Maasse die Anerkennung, dass er in seinen Buchführungssystemen vielfache alte Formen und Gebräuche beseitigt und, gestützt auf practische Erfahrungen, nur Erprobtes und Bewährtes eingeführt hat. Die gründliche und vielseitige Behandlung des Materials zeugt von grossem Fleisse und lässt erkennen, dass das Werk nur das Ergebniss einer langjährigen Praxis sein kann. Klare Darstellung, Beispiele, zweckmässige Aufeinanderfolge der einzelnen Themata, und der Vorzug, dass die verschiedenen Buchungen in den Formularen zu einander in Zusammenhang gebracht sind, soweit dies thunlich und nöthig war, bekunden, dass das Buch von einem bewährten Lehrer der Comptoirwissenschaften geschrieben ist, der es versteht, den von ihm beherrschten Stoff kurz und bündig, anschaulich und gründlich mitzutheilen."

In jeder **Buchhandlung** vorräthig.



Extrafahrt nach **Thale** und zurück

Sonntag den 18. August von Leipzig 5, Schkeuditz 5 20, Gröbers 5 33, Halle 5 52, Trotha 6 4, Wallwitz 6 18, Nauendorf 6 27. Rückf. 7 20 Abends. Billets II. Cl. ℳ 5,70, III. Cl. 3,80 in **Schkenditz** in der **Expedition des Wochenblattes,** in **Gröbers** auf der **Bahnhofsrestauration. II. Cl. ℳ 4,20, III. Cl. ℳ 2,80** in **Halle** bei Herrn **R. Penne, Leipzigerstr. 77,** in **Trotha, Wallwitz, Nauendorf auf der Bahnhofsrestauration.** Anhaltepunkte bei Hin- u. Rückfahrt: **Quedlinburg—Neinstedt.** Schluß des Billetsverkaufs **Freitag den 16. Mittags 2 Uhr,** später gelöste Billets 50 mehr. **Nur 400 Theilnehmer.**

Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Werderthau bei Stumsdorf, am 13. August 1878.

Montag den neunzehnten (19) August d. J. Nachmittag drei (3) Uhr wird im hiesigen Schullokale der hiesige Kirchenacker auf neun (9) Jahre verpachtet werden.

Der Gemeindekirchenrath.

Natur-Heilmethode

von

Ferd. Schumacher,
Essen a. d. Ruhr.

Dauernd, schnell u. sicher werden speciell von mir geheilt: **Trockene** und **nasse Flechten, Juckflechten, Kopfgrind, Hautausschläge, Salzfluss, Krätze, Wunden,** offene **Beinwunden, Frauenkrankheiten,** u. A. **Weissfluss, Bleichsucht** (Blutarmuth) u. s. w., **Fallsucht, Augenleiden, Bandwurm mit Kopf** (in höchstens **2** Stunden und ohne Cousso, Granatwurzel und Camella), **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen), **Magenleiden** aller Art.

Bei Nichterfolg zahle ich den Betrag zurück. Meine Broschüre **„Natur-Heilmethode"** erhält jeder Kranke gegen Einsendung von **30** ₰ in Marken franco gegen franco. Kein Kranker versäume, sich dieselbe anzuschaffen.

Zu sprechen in **Halle Sonnabend** d. **17.** August von **9** Uhr Morgens bis **5** Uhr Nachmittags im **Hôtel zum „goldenen Löwen"** u. weiter alle **14** Tage.

Ein königl. Dienstpferd, Fuchsstute, 8jährig, **1,73** Mtr. groß, ganz gesund, sehr stark, geeignet als Reitpferd für schwerstes Gewicht und als Zugpferd, steht zum Verkauf **Merseburg,** auf dem Klosterhof. Näheres daselbst beim Wachtmeister **Grenzendörfer.**

Für ein Export-Haus in Schweden wird ein Buchhalter als deutscher Correspondent gesucht. Offerten unter L. M. mit Einlage von **1** Mark behufs weiterer Correspondenz postlagernd Postamt Schwerterstraße **7, Berlin N.,** umgehend erbeten.

In einem lebhaften Manufactur- und Schnittwaaren-Geschäft wird 1 Stelle für 1 Lehrling von guter Schulbildung und kräftigem Körperbau baldigst gesucht. Offerten unter A. B. **101.** postlagernd **Halberstadt** erbeten.

Ehrenerklärung.

Hiermit nehme ich die gegen die unverehelichte **J. Franke** zu **Dachritz** gebrauchten Redensarten zurück und erkläre sie als ein ehrbares Mädchen. **E. Brode.**

Thieme's Garten.

Donnerstag Abend 7 Uhr **Speckkuchen.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½7 Uhr endete ein plötzlicher Tod das thätige Leben meines lieben Mannes und meines guten Vaters des Rectors a. D.

Carl Thomae.

Dies zeigen seinen vielen Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Laucha, d. 13. August 1878.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 189 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 15. August 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 15. August.

1670. Geb. J. P. von Ludewig, Jurist und Geschichtsforscher („Ludewig et caetera"), auf Schloß Hohenhard bei Schwäbisch-Hall.
1740. Geb: Matth. Claudius, Dichter und Schriftsteller, zu Reinfeld (Holstein).
1760. Schlacht bei Liegnitz, Sieg Friedrich's II. über Laudon.
1769. Geb. Napoleon I. in Ajaccio (Corsika).
1771. Geb. W. Scott, engl. Romanschriftsteller, zu Edinburgh.
1824. Gest. K. A. Kortüm, Verfasser der Jobsiade, zu Bochum.

Die Wilhelmsspende.

Der dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke gemachte und von diesem gebilligte Vorschlag, aus den Erträgen der Wilhelmsspende eine nationale Arbeiterpensions- und Invalidenkasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu gründen, wird, wie die „Voss. Ztg." hört, in Regierungskreisen vielfach erörtert und dabei ein Vorschlag des durch seine Arbeiten über die sozialen Verhältnisse der deutschen Bergarbeiter und andere sozialpolitische Untersuchungen in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Bergassessors Hiltrop in Betracht gezogen. Letzterer Vorschlag geht dahin, gegenseitige Versicherungskassen für die einzelnen Hauptindustriezweige im Deutschen Reiche, von Seiten der Reichsgesetzgebung organisirt, durch Normativbestimmungen zu bilden und zur Paralysirung der Wirkungen der Unfälle in jedem Gewerbe ꝛc. diese einzelnen Pensionskassen mit einer dieselben übernehmenden und gemeinschaftlich ausgleichenden Generalkasse zu verbinden. Die Dotirung der Versicherungskasse soll nicht durch eine Zwangsversicherung oder einen Abzug vom verdienten Lohne geschehen, sondern es soll durch ein Reichsgesetz festgesetzt werden, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, à conto jedes Arbeiters, der sich ihm als Mitglied einer solchen Versicherungskasse legitimirt hat, außer dem täglichen, in beliebiger Weise normirten Arbeitslohne noch einen bestimmten prozentualischen Zuschlag des gezahlten Lohnes (gleichsam eine natürliche Steuer auf den dabei erzielten Unternehmergewinn) als Prämie in jene Kasse zu zahlen. Dem mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit auszustattenden Vorstande der Kasse ist sodann das Recht zur executivischen Einziehung jenes Prämienbetrages zuzutheilen. Im Uebrigen verdient noch Erwähnung, daß schon vor mehreren Jahren im preußischen Handelsministerium Berathungen darüber stattgefunden haben, ob nicht Hülfskassen für sämmtliche Arbeiterklassen auf ähnlicher Grundlage wie die Knappschaftskassen einzuführen seien, sowie daß der preußische Handelsminister im Jahre 1876 die königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen hat, die Bildung von Arbeiter-Pensionskassen in Angriff zu nehmen.

Berlin, den 13. August.

Jetzt, wo so viel von der Vermählung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Carl, die Rede ist, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, der verstorbenen ersten Gattin des niederlendischen Prinzen ein Wort der Erinnerung zu weihen. Auch sie war eine deutsche Prinzessin und würde, wenn sie noch heute lebte, achtundvierzig Jahre zählen. Die Prinzessin Amalia Maria da Gloria Auguste war eine Tochter des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, eine Enkelin von Karl August, dem Freunde Gothe's, und eine Nichte des regierenden Großherzogs, sowie der deutschen Kaiserin Augusta. Sie starb am 1. Mai 1872 nach neunzehnjähriger Ehe.

Der Tod des Ministerialdirektors Dr. Förster wird in den Regierungskreisen und besonders in den juristischen sehr schwer empfunden. Der Verstorbene war eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete des gemeinen Rechts und hatte in seiner früheren Stellung im Justizministerium in Gemeinschaft mit dem Minister Falk in den Anfängen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches den wesentlichen Antheil an den Arbeiten der nationalen Gesetzgebung. Die Berufung in das Kultusministerium entsprach eigentlich nicht seinen juristischen Neigungen, aber er folgte dem Rufe wesentlich mit Rücksicht auf den Minister Falk, dem er in der That in Bezug auf die Bearbeitung und Vertretung der wichtigsten kirchlichen Gesetze schon seit Jahren eine sehr kräftige und werthe Stütze gewesen ist. Sein Verlust wird schwer zu ersetzen sein.

In Ausführung des Planes einer Erweiterung der konsularischen Vertretung des Deutschen Reiches in Rußland, welche bei den intimen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Reiche des Zaren nicht zahlreich genug sein kann, ist, wie wir hiesigen Blättern entnehmen, das Konsulat zu Moskau in ein Generalkonsulat umgewandelt und Herr Bartels an die Spitze desselben berufen worden. Wir werden in Rußland demnach fernerhin Generalkonsulate zu Odessa, Riga für Kurland und Lievland und Moskau haben. Neuerdings wurde auch für Finnland ein eigenes Konsulat in Helsingfors errichtet, welches Herrn v. Lamezan, einem im letzten Kriege schwer verwundeten bairischen Offizier und Mitglied der deutschen Botschaft in Petersburg, übertragen worden.

Vor einigen Tagen ist hier ein Auswanderungsagent aus Nord-Australien eingetroffen, um im Auftrage seiner Regierung Deutsche zur Auswanderung zu veranlassen. Derselbe, ein Schmied von Profession, ist vor 40 Jahren als Missionär der Brüdergemeinde nach Australien geschickt worden. Später gab er seinen Beruf auf und wurde Farmer. Seinen Zweck, Auswanderer zu werben, gedenkt er durch Vorträge über Australien in den volksreichsten Städten Deutschlands zu erreichen. Daß es dabei nicht an Schönfärberei fehlen wird, ist vorauszusehen.

Eine neulich aufgetauchte Nachricht, daß die russische Regierung ihre Verfügung, wonach die Erhebung der Zölle in Gold stattzufinden hat, am 1. September außer Kraft setzen wolle, bestätigt sich nicht. Vielmehr existirt, wie man hört, eine von dem neuen russischen Finanzminister Greigh erlassene Verfügung, wonach an den Goldzöllen festgehalten wird, weil trotz derselben der Import stetig zugenommen habe. Man will ferner wissen, daß der neue russische Finanzminister fürs Erste keine Aenderung in der Handelspolitik Rußlands eintreten lassen und nach wie vor die bisherige Schutzzollpolitik Rußlands beibehalten wird.

Enquete-Commissionen.

— Durch Beschluß des Bundesraths vom 4. Juli d. J., betreffend die Tabatsenquete, ist bestimmt worden, daß die Enquetekommission sämmtliche Erhebungen durch Vermittelung der Landesbehörden und durch von ihr im Einvernehmen mit den Landesregierungen zu bestellende Kommissarien zu veranstalten habe. Dieser Anordnung zufolge sind für Preußen folgende Orte in Aussicht genommen: Danzig, Potsdam, Schwedt a. O., Berlin, Breslau, Magdeburg, Erfurt, Minden, Kassel, Altona, Köln und Osnabrück. Aufgabe der Bezirkskommissionen soll es insbesondere auch sein, die ihnen vorzulegenden Fragen, soweit nöthig, nach vorgängigem Benehmen mit den Vorständen der landwirthschaftlichen und Gewerbevereine und der Handelskammern zu beantworten. In Betreff der Zusammensetzung der Kommissionen soll mit der Leitung der Geschäfte in der Regel ein Landesbeamter beauftragt werden. Die Zahl und Auswahl der übrigen Mitglieder soll so bestimmt werden, daß in der Regel jeder der Hauptverwaltungs-Zweige (Tabakbau, Tabakfabrikation und Tabakshandel) durch einen Sachverständigen vertreten sei. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß einer dieser Erwerbszweige mit Rücksicht auf seine erhebliche Ausdehnung durch zwei, höchstens drei Sachverständige repräsentirt werde. Den Mitgliedern der Bezirkskommissionen ist die Verpflichtung aufzuerlegen, über die bei der Erhebung zu ihrer Kenntniß gelangenden, besonderen Verhältnisse einzelner Personen und gewerblichen Anstalten Verschwiegenheit zu beobachten. Bei der Feststellung der Fragebogen, welche den durch die Bezirkskommissionen vorzunehmenden örtlichen Erhebungen zum Anhalte dienen sollen, hat die Kommission an dem Prinzip festgehalten, daß die Aufgabe der Bezirkskommissionen auf thatsächliche Erhebungen zu beschränken ist, daß also prinzipiell die Erörterung der Folgen, welche die Einführung des einen oder des anderen Steuersystems — Gewichtssteuer, Fabrikatsteuer oder Monopal — für die einzelnen Erwerbszweige haben würde, in diesem ersten Stadium der Enquete ausgeschlossen bleiben muß. Auf diese Frage einzugehen, wird der späteren Vernehmung der Sachverständigen vorbehalten bleiben müssen. Eine scheinbare Ausnahme hat die Kommission nur in dem Fragebogen über den Tabakbau zugelassen, indem sie Aufklärung verlangt über die Wirkungen, welche die Beschränkungen behufs Kontrole des Tabakbaus nach sich ziehen würden, wie sie in Frankreich, Oesterreich und Italien — Portugal ist bekanntlich seit zwei Jahren von dem Monopol zur Gewichtsteuer übergegangen — eingeführt sind. Diese Ausnahme ist aber gemacht worden, weil jede, wie immer geartete, Veränderung des Steuersystems dergleichen Beschränkungen in größerem oder geringerem Umfange nach sich ziehen würde. Vorläufig hat die Kommission beschlossen, am 15. Oktober wieder zusammenzutreten; ob aber dieser Termin innegehalten werden kann, hängt davon ab, ob die Bezirkskommissionen bis Ende September ihre Berichte einzusenden im Stande sind, so daß die Bearbeitung dieses statistischen Materials durch das statistische Amt bis Mitte Oktober fertig gestellt werden kann.

— Der Vorstand des deutschen Tabak-Vereins hat eine Ansprache an seine Mitglieder ergehen lassen, der wir Folgendes entnehmen: „Die laut Beschluß des Bundesrathes vom 4. Juli ernannte Commission für Erhebungen über den Tabatbau, die Tabakfabrikation und den Tabakhandel wird binnen Kurzem die von ihm entworfenen Fragebogen zur Vertheilung bringen. Dieselben enthalten keine Fragen, die nicht jeder Gewerbtreibende ohne Nachtheil für sein Geschäft beantworten könnte. Die Commission hat, da sie die verschiedenen Steuersysteme zu erwägen hat, Fragen stellen müssen, die sich sowohl auf Monopol, wie Fabrikatsteuer, englisches System ꝛc. beziehen. Es ist nun von der größten Wichtigkeit, daß auch diese Fragen mit aller Offenheit und wahrheitsgetreu beantwortet werden, da unrichtige Angaben, je nachdem die eine oder andere Steuer eingeführt wird, die schlimmsten Folgen für die Betreffenden nach sich ziehen können. Wird z. B. unter anderm der jährliche Umsatz niedriger, als er in Wirklichkeit ist, angegeben, so würde diese Erklärung auf eine etwaige Entschädigung bei Einführung des Monopols nachtheilig wirken und ebenso eine zu hohe Angabe des Umsatzes bei Einführung der Fabrikatsteuer sich verderblich erweisen. Daher volle Wahrheit! Da es nun darauf ankommt, daß sämmtliche Fragen richtig und von allen selbständigen Fabrikanten und Hausarbeitern, welche für eigene Rechnung fabriziren, beantwortet werden, so ersucht der Vorstand die Vereinsmitglieder, die kleineren Fabrikanten bei Ausfüllung der Fragebogen zu unterstützen und sie dringend aufzufordern, keine Fragebogen zurückzuweisen. Die Art der einzuführenden Steuer hängt gewiß wesentlich davon ab, daß die Tabak-Industrie in ihrer ganzen Ausdehnung bekannt wird."

— Den Fragebogen der Enquete-Kommission für die Baumwollen- und Leinenindustrie ist auch ein Anschreiben an die Handelskammern beigefügt. Diese werden ersucht, bei den statistischen Ermittelungen mitwirken zu wollen, ferner an die in ihrem Bezirke wohnenden Industriellen die entsprechende Anzahl von Fragebogen schleunigst zu vertheilen und dabei die bezüglich der Fabriken von Webe- und Wirkwaaren in dem Programm gezogene Grenze zu beachten. Die Fragebogen sollen spätestens bis zum 10. September d. J. an die Handelskammern ausgefüllt zurückgegeben werden. Für den Fall, daß wider Erwarten einzelne Industrielle die Ausfüllung der Fragebogen ablehnen oder über den obigen Termin hinaus verzögern, so wird die Handelskammer um Angabe ersucht, welchen Umfang nach ihrem Wissen der Gewerbebetrieb der betreffenden Fabrikanten im letzten Jahr gehabt hat. Schließlich werden die Handelskammern um Auskunft darüber ersucht, in welchem Gesammtumfang der kleinere Fabrikbetrieb in der Baumwollenspinnerei, der Leinen- und Jutespinnerei, der Baumwollenzwirnerei, der Leinenzwirnerei, der Bleicherei und Färberei von Garnen und Zwirnen, der Weberei, Wirkerei und Posamentenfabrikation, der Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur von gewebten und gewirkten Fabrikaten neben den Fabriken, an welche Fragebogen vertheilt werden, innerhalb des Bezirks der Handelskammer besteht, welche Fabrikanten in den oben bezeichneten Industriezweigen seit dem Jahre 1867 den Betrieb eingestellt haben, welchen Umfang die Fabrikation in dem Jahre vor der Einstellung gehabt und welche Gründe zu der letzteren geführt haben. Der Beantwortung dieser Frage wird spätestens bis zum 20. September entgegengesehen. Gleichzeitig ist seitens der Kommission ein Anschreiben an die Industriellen in Begleitung der Fragebogen ergangen. Es wird in dem Schreiben bei der Wichtigkeit der Sache die Erwartung ausgesprochen, daß die Industriellen die Mühe, welche die Ermittelungen verursachen, über sich nehmen und die Beantwortung der Fragen durchaus zuverlässigen Händen anvertrauen werden. Die Antworten sind ausschließlich für die Berathungen der Kommission bestimmt und sollen statistisch zusammengestellt, jedoch zu irgend einem dem Gegenstand der Enquete fremden Zweck nicht gebraucht werden.

— Zu den in voriger Session unerledigt gebliebenen Angelegenheiten, welche den am 15. d. zusammentretenden Bundesrath beschäftigen dürften, gehört u. a. auch die mehrfach erwähnte Frage wegen der Steuerfreiheit von Spiritus für gewerbliche Zwecke und der Einsetzung einer Enquete-Commission, deren Mitglieder der Reichskanzler berufen soll. Es sollen bereits Vorschläge zu den Berufungen gemacht sein und es steht zu erwarten, daß dieselben alsbald erfolgen und die Arbeiten bald beginnen werden. Handelt es sich hierbei doch auch um eine jener Fragen, deren Austragung jedenfalls bei der allgemeinen Finanz- und Steuerreform nicht unberücksichtigt bleiben kann. Die Angelegenheit gehört zu einer ganzen Gruppe von ähnlichen Steuerfragen, bezüglich deren auch noch Anträge mehrerer Einzelstaaten im Zusammenhange mit der Steuerreform erledigt werden sollen. Die gedachte Enquete-Commission soll sich zusammensetzen aus einem Vorsitzenden und einem Beamten des Reichskanzleramts, drei höheren Steuerbeamten, von welchen Preußen, Sachsen und Hessen je einen vorzuschlagen haben, zwei wissenschaftlich und practisch gebildeten Chemikern, einem Vertreter der Branntwein verwendenden Großindustrie und einem Vertreter der Branntweinfabrication und des Branntweinhandels.

— Die Eisenenquete-Commission tritt in nächster Woche in Berlin zur Feststellung der den Sachverständigen vorzulegenden Fragen, so wie der Liste der zu vernehmenden Eisenindustriellen zusammen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, d. 13. August. Der Neubau der alten Saalbrücke bei Weißenfels ist nunmehr vollendet und beiderseits zweckentsprechende Trottoirs hergestellt. — Vor einigen Tagen ertränkte sich in der Unstrut der Einwohner und Arbeiter Busch aus dem Dorfe Balgstedt im Kreise Querfurt. Busch war schon seit langer Zeit krank gewesen und in Folge dessen zur Arbeit unfähig geworden. Dieser Umstand mag ihn zum Selbstmorde getrieben haben. Die Leiche des Ertrunkenen fand man kurze Zeit darauf an der Zeddenbacher Mühlenbrücke. — Wiederum sind in den letzten Tagen mehrere Unglücksfälle innerhalb unser Provinz zu verzeichnen. In der Nähe der Stadt Falkenberg bei Torgau verlor der Hülfsbremser Henker sein Leben, indem er mit dem Kopfe gegen die Sorauer Brücke schlug. In Delitzsch erhängten sich die Arbeiter Pretzsch und Karstedt, beides bejahrte Männer, von denen der erstere sehr lange krank war. In Modelwitz bei Schkeuditz erstach der Bäckerlehrling den Bäckergesellen des Bäckermeisters Pfriem fast ohne jegliche Veranlassung. Der Thäter ist sofort verhaftet und sofort ins Gefängniß geführt worden.

△ Erfurt, den 11. August. Schon im vorigen Jahre hatte eine Erfurter Familie durch einen unglücklichen Sturz in den Bergen der Schweiz einen bedauernswerthen Verlust erlitten. Ein gleicher Unfall ist jetzt abermals eingetreten, ein Unfall, der auch in den weitesten Kreisen Theilnahme erregen wird. Der Kunstgärtner Joh. Nicolaus Haage, Theilhaber der Firma Haage u. Schmidt vor dem Krämpferthore hierselbst (hinter dem Nordhäuser Bahnhofe), ist kürzlich in der Nähe des Ortes Mürren im Berner Oberlande beim Botanisiren verunglückt und erst Tags darauf todt wiedergefunden worden. Da die Handels-Verbindungen der Firma Haage u. Schmidt weit über die Grenzen Europas hinausgehen, wird diese Nachricht sicher allgemeine Theilnahme erwecken.

Fach-Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe.

△ Erfurt, d. 11. August. Wir haben in diesem Blatte schon wiederholt auf die für alle Gewerbtreibende äußerst interessante und wichtige Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen hingewiesen. Daß wir uns dabei keinen Illusionen hingegeben haben, wird unter Anderm daraus hervorgehen, daß der Geh. Reg.-Rath Prof. Reulaux aus Berlin, von der amerikanischen Welt-Ausstellung zu Philadelphia her als scharfer Kritikus bekannt, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Preisrichteramts geäußert hat, er habe hier mehr gefunden, als er erwartet hätte; außerdem hat er zu dem Ausstellungscomité gesagt: Ihre Fach-Ausstellung ist wohl geeignet einen historischen Moment für die Entwickelung des Kleingewerbes zu bilden; ..... durch Heranziehung der Klein-Kraft-Maschinen wird dem Handwerker das Recht an die Elementarkraft wiedergegeben. Und wenn ein Mann wie Reulaux das sagt, so wird das wohl Niemand als Schmeichelei betrachten wollen.

Das äußere Arrangement der Ausstellung haben wir schon neulich beschrieben, hinzuzufügen wäre in dieser Beziehung nur noch, daß die Maschinenhalle sogar etwas größer ist als damals angegeben, sie ist nämlich 22 Meter breit und 46 Meter lang, hat also über 1000 Quadrat-Meter Flächen-Inhalt. Dazu kommen noch Annexe und Nebenräume, sowie einige ganz frei aufgestellte Maschinen, — und doch könnte die Halle sicher doppelt so groß sein und würde immer noch recht voll erscheinen.

Die Orientirung in diesem überreichem Material wird dem Besucher ermöglicht durch einen ganz vorzüglich redigirten Katalog, welcher etwa 200 große Octavseiten umfaßt; derselbe unterscheidet sich von andern derartigen Schriften in verschiedener Weise sehr vortheilhaft: erstens war er bereits am Eröffnungstage vollständig fertig, zweitens ist er in der Angabe der Nummern durchaus zuverlässig, endlich aber, und das ist das Wichtigste, enthält er fast über alle aufgezählten Maschinen besondere Angaben über Leistungsfähigkeit, Betriebskosten u. s. w. — für viele Maschinen sind sogar gute Holzschnitte beigegeben. Der Katalog steht also dem berühmten Katalog über die Ausstellung wissenschaftlicher Apparate, welche im Jahre 1876 im South Kensington Museum zu London stattfand, an Vollkommenheit gleich und an Pünktlichkeit beim Erscheinen hat er ihn noch übertroffen.

Es wurde schon neulich erwähnt, daß die Kraft-Maschinen an den Längswänden des Ausstellungsgebäudes entlang angeordnet sind; beginnt man nun den Rundgang an der linken Seite der Halle, so trifft man zuerst 2 Exemplare der neuen Gaskraftmaschine von Otto in Deutz. Dieselbe arbeitet ziemlich geräuschlos und verbraucht pro Stunde und Pferdekraft etwa ein Kubikmeter Gas; die beiden ausgestellten Maschinen sind auf 1 und auf 4 Pferdestärken eingerichtet, können aber auch bei geringerem Kraftbedarf mit Vortheil verwendet werden, da durch eine eigenthümliche Einrichtung der Gasverbrauch regulirt wird. Der Cylinder liegt horizontal, die zur Explosion kommende kleine Gasmenge treibt den Kolben aus dem Cylinder heraus, die lebendige Kraft des Schwungrades aber bringt ihn wieder zurück. Dabei kann das Ventil für neuen Gaszufluß geöffnet werden, aber nur dann, wenn die Geschwindigkeit der Maschine ihr normales Maß nicht überschreitet. Ist dies der Fall, so erfolgt keine Oeffnung des Ventils, also auch kein Gaszufluß und keine Explosion, so daß die Maschine für den nächsten Umgang nur auf die lebendige Kraft des Schwungrades angewiesen ist. Je nach der zu leistenden Arbeit erfolgen also die Explosionen langsamer oder schneller aufeinander, und es erklärt sich dadurch, daß bei einem geringerem Kraftbedarf auch entsprechend weniger Gas verbraucht wird.

Es folgen nun im Katalog und auch in der Aufstellung die calorischen oder Heiß-Luft-Maschinen, die Dampfmaschinen und die Wasserkraftmaschinen, auf die wir später näher einzugehen gedenken.

Für heute wollen wir nur noch die magnet-elektrische Induktionsmaschine von Hefner-Altenmark (in Firma: Gebrüder Siemens in Berlin) erwähnen. Dieselbe erzeugt den elektrischen (galvanischen) Strom durch mechanische Kraft, während er sonst bekanntlich in den sog. galvanischen Batterien durch chemische Mittel hervorgebracht zu werden pflegt. Zur Erklärung derselben erinnern wir an das Telephon, bei dem ja auch elektrische Ströme ohne Batterie entstehen, nämlich durch Schwankungen in der Stärke eines Magneten. Diese Schwankungen in der Stärke des Magneten entstehen beim Telephon durch die Schwingungen des Eisenbleches, hier aber durch Rotation. Die Maschine besteht nämlich aus einer Reihe ganz schwacher Magnete, welche nach Art der Elektromagnete mit Draht umwickelt sind, zwischen denselben befinden sich mehrere rotirende Eisenstücke, welche ebenfalls mit Draht bewickelt sind, aber — abweichend von sonstigem Gebrauch — der Länge nach, also parallel zu ihrer Rotationsaxe. Diese Eisenstücke werden unter dem Einflusse der Magneten etwas

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0005

magnetisch, dieser Magnetismus wechselt beim Rotiren und erzeugt dadurch elektrische Ströme, welche zunächst die primären Magnete umkreisen und dadurch verstärken. Diese primären Magnete verstärken dadurch den Magnetismus in den rotirenden Eisenstücken und in Folge dessen werden auch die Ströme stärker. Dies geht so lange fort, bis die Ströme stark genug sind, das elektrische Licht hervorzubringen. Dabei ist aber noch zu bemerken, daß die Ströme ursprünglich immer in abwechselnder Richtung entstehen, daß sie aber durch einen „Stromwender" („Commutator") sämmtlich in gleiche Richtung gebracht werden. Mit dieser Maschine wird der Raum vor der Ausstellungshalle jeden Abend von 8 Uhr an erleuchtet, was bei der schönen Dekoration einen ganz brillanten Eindruck macht. Auch in Paris werden jetzt ganze Straßen und Plätze mit einer ähnlichen Maschine (von dem Franzosen Gramme erfunden) beleuchtet. — Die in Erfurt befindliche Maschine verdankt man der Freundlichkeit der Gebrüder Sachsenberg in Roßlau a. d. Elbe.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, den 14. August.

Wie schon erwähnt, gedenkt der hier seit dem Jahre 1875 bestehende Krieger-Versicherungs-Verein am nächsten Sonntag, den 18. August cr., das Fest seiner Fahnenweihe zu begehen und sind hierzu seitens desselben zahlreiche Einladungen ergangen. Der Festzug, welcher mit der Feier verbunden ist, wird dem Vernehmen nach folgende Straßen passiren: Vom Festlokal Kühler Brunnen über den Markt durch die Neuhäuser, die Steinstraße in die Höhe nach dem Roßplatz, woselbst die Fahne geweiht werden soll. Dem Weihakt schließen sich ein Parademarsch der erschienenen Vereine und demnächst Rückmarsch durch die Stadt an und zwar: durch die Steinstraße bis zur Post, die Promenade entlang am Denkmal vorbei, durch die große Ulrichsstraße, Kleinschmieden, über den Markt, die Leipzigerstraße bis zum Thurm, die Poststraße entlang, die obere gr. Steinstraße und dann zum Festlokal „Freybergs Garten". Nachfolgende Vereine sollen ihre Betheiligung an dem Feste bereits zugesagt haben: Bennstedt, Beuchlitz, Cöllme, Cröllwitz, Dieskau, Eclau, Gröbers, Granschütz, Giebichenstein, Halle (der Kameradschaftliche Verein, der Hallesche Kriegerverein, der Krieger-Begräbniß-Verein, Krieger-Verein von 1866 ab), Langendorf, Landsberg, Lützen, Merseburg (der alte Krieger-Verein, der Landwehr-Verein), Meuschau, Nietleben, Niederbeuna, Niemberg, Stumsdorf, Spergau, Schkölen, Teicha, Weißenfels (Krieger-Verein „Wilhelm"), Zeitz (Krieger-Verein „Kronprinz"). Sieben bis acht Musikchöre, welche hiesige und auswärtige Vereine mit zur Stelle bringen, werden dem Festzuge den hohen Effekt verleihen. Die gesanglichen Aufführungen hat die Handwerkermeister-Liedertafel, der Turn-Verein Friesen die Zugordnung übernommen.

St. C. **Die Verwaltung der indirecten Steuern in Preußen während des Finanzjahres 1877/78.**

Die Verwaltung der indirecten Steuern dient in Preußen, wie in den übrigen Bundesstaaten, dem Deutschen Reiche und dem Einzelstaate zugleich; dabei beansprucht das erstere den größeren Theil von ihrer Thätigkeit; denn nach den Rechnungsabschlüssen sind eingegangen

	1875 M	1876 M	1877/78 M
an Reichssteuern . .	179,433,946	186,921,395	176,654,813
dav. an die Reichs-Hauptkasse abgeführt	163,275,612	170,751,603	161,053,917
auf alleinige Rechnung Preußens . . .	29,549,008	29,664,036	29,213,246
zusammen:	208,982,954	216,585,431	205,868,059.

Wie sich hieraus ergiebt, haben die indirecten Steuern in Preußen während des Finanzjahres 1877/78 10,7 Millionen Mark weniger ertragen als während des Kalenderjahres 1876, und zwar beträgt der Ausfall bei den Reichssteuern 10,3 Millionen Mark oder 6 Prozent, bei den nur preußischen Abgaben 0,4 Millionen Mark oder 1,5 Prozent. Daß 1877/78 bei preußischen Behörden eine geringere Summe für die Rechnung des Deutschen Reichs einging, als in den beiden vorhergehenden Verwaltungsjahren, darf nicht überraschen, da dem Hauptposten dieser Einnahmen, den Zöllen, ganz abgesehen von der geringeren Erhebbarkeit des auswärtigen Verkehrs, dadurch Abbruch geschehen mußte, daß mit Beginn des Jahres 1877 die Eisenzölle in Wegfall kamen. In der That wird hierin die hauptsächlichste Erklärung für das weniger günstige Ergebniß liegen, obgleich bei einer Zergliederung der Summe sich zeigt, daß die baaren Erträgnisse auch bei eintgen der im Innern erhobenen Verbrauchsabgaben geringer waren; es wurden von preußischen Behörden

	erhoben 1876 M	erhoben 1877/78 M	davon an die Reichs-Hauptkasse abgeführt 1876 M	davon an die Reichs-Hauptkasse abgeführt 1877/78 M
Zölle	69,749,566	66,425,167	64,596,422	61,712,292
Rübenzucker-Steuer	43,667,447	38,109,092	41,574,973	36,087,432
Salzsteuer . . .	19,764,200	20,876,228	19,654,758	20,764,822
Tabaksteuer . . .	349,203	335,152	296,181	284,324
Branntwein-Steuer u. Uebergangsabgabe von Branntwein	40,571,110	38,430,672	33,763,126	31,636,591
Brausteuer u. Uebergangsabgabe von Bier	12,819,869	12,478,068	10,866,143	10,568,456

Diese Zahlen bezeffern aber nur den Betrag der durch Baarzahlung vollständig erledigten Geschäfte. Außer ihnen ist dann eine große Anzahl gleichsam schwebend geblieben und als ein Anspruch des Reichs auf künftige Zahlung, durch die Gewährung von Gefällscrediten, in das folgende Jahr übernommen worden. Diese Summe ist in der letzten Zeit sehr bedeutend gewachsen und mehr gestiegen, als die baaren Einnahmen gefallen sind. Es waren nämlich bei den preußischen Hauptämtern auf Rechnung des Deutschen Reichs creditirt

	31. Dec. 1876 M	31. März 1877 M	31. März 1878 M
Zölle	9,617,123	6,892,322	8,891,899
Rübenzucker-Steuer . . .	31,508,165	39,281,290	43,030,756
Salzsteuer	5,941,902	4,096,108	4,324,084
Branntwein-Steuer . . .	10,964,951	16,339,281	15,809,553
zusammen:	58,032,141	66,609,001	72,056,292

Werden diese Zahlen mit den vorher mitgetheilten in Verbindung gebracht, so ergiebt sich, daß während des Finanzjahres 1877/78 in Preußen von den Reichssteuern in bemerkenswerthem Grade nur die Zölle weniger einträglich waren als 1876.

Die für die alleinige Rechnung Preußens vereinnahmten Summen zergliedern sich, wie folgt; es betrugen

	1876 M	1877/78 M
der Antheil an der Deutschen Wechsel-Stempelsteuer	79,175	77,739
Stempelsteuer	21,409,010	19,855,163
Erbschaftssteuer	4,062,547	4,933,551
Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle . .	2,030,892	2,187,192
Niederlage-, Krahn- und Waagegeld	191,138	185,265
Controlgebühren für Salz . . .	46,855	54,732
Hypotheken- und Gerichtsschreiberei-Gebühren, im Bezirke des Appell.-Gerichts Köln	1,022,672	1,128,745
Strafgelder	239,413	246,095
Sonstige verschiedene und außerordentliche Einnahmen	582,334	544,763

Außer diesen hier aufgeführten Summen blieben der preußischen Verwaltung als Entgelt für die Erhebung der Reichssteuern 1877/78 15,600,896 Mk., so daß im Ganzen dem Staats-Haushalte 44,814,142 Mk. zugingen. Demselben wurden aber gleichzeitig 21,536,867 Mk. entzogen, darunter 303,520 Mk. als einmaliger und außerordentlicher Aufwand zumeist für Neubauten.

Von den dauernden Ausgaben dagegen betrugen die

bei der	persönlichen M	sächlichen M	überhaupt M
Central-Stempelverwaltung	24,570	34,463	59,033
Provinzial-Steuerverwaltung	1,690,368	248,670	1,939,038
Zoll- und Steuererhebung und Controle	14,449,594	2,560,397	17,009,991
allgemeinen Verwaltung .	1,350,706	874,578	2,225,284
zusammen	17,515,238	3,718,108	21,233,346

Nach Deckung dieses Aufwands, der von dem gesammten rohen Erträgnisse aller erhobenen indirecten Steuern 10,5 Proc. forderte, blieben als reiner Gewinn für den preußischen Staats-Haushalt aus dem Finanzjahre 1877/78 23,277,273 Mk. übrig

Vermischtes.

— [Kardinal Nina], der neue Staatssecretär des Papstes, ist geboren am 12. Mai 1812 zu Recanati in den Marken. Sein Vater war Notar. Er studirte auf dem Stadtseminar, dann in Rom auf der Hochschule Theologie und Jura, erhielt die Priesterweihe mit 23 Jahren, trat in die regelmäßige Prälatenlaufbahn als Sekretär und Uditore verschiedener Kardinäle ein, wurde Untersekretär der Kongregation des Conzilii Tridentini und Uditore des Vizekanzlers Amat, dann Dekan an Parco Maggiore und Kanonikus an St. Peter. Eine der höchsten Stufen der Prälatur erreichte er, als ihn Pius zum Assessor Inquisitionis ernannte. Er wurde Präfektur Studii am Lyceum des h. Apollinarius, dem die Seminarien Pio und Romano beigeordnet sind. Er nahm an dem vatikanischen Konzil Theil und gehörte zur Vorbereitungskommission für die Kirchendisziplin. Pius IX gab ihm den rothen Hut am 12. März 1877, bei der vorletzten Kardinalsernennung, und zwar als cardinal diakon von S. Angelo in Pescheria. Er wurde Präfektus Oekonomiae der Propaganda, Verwalter des Peterspfennigs. Er hat fünf Ministerien angehört. Er ist ein hoher, schöner Mann, leutselig, hat aber keine diplomatischen Formen. Es ist richtig, daß der gemäßigt friedliebende Nina vermittelt hat, daß das italienische Episkopat die Erlaubniß zum Exequatur einholen sollte. Er faßte mit Franchi die Friedensvorschläge für Bismarck ab. — Dem „Fanfulla" zufolge befindet sich unter den zahlreichen nach dem Tode des Kardinals Franchi im Vatikan eingelaufenen Beileidstelegrammen auch eines von dem Fürsten von Bismarck, das in sehr herzlichen Worten abgefaßt sei.

Vereins- und Versammlungswesen.

Dresden, d. 13. August. Die Versammlung deutscher Forstmänner wurde heute früh 8 Uhr hierselbst im Gewerbehause eröffnet und von Seiten der Regierung durch den Finanzminister v. Könneritz begrüßt. Die Versammlung, welche gegen 250 Theilnehmer zählt, wählte Forstrath Ganghofer aus München zum Präsidenten und Geheimen Oberforstrath Judeich in Tharand zum Vizepräsidenten. Von 10 bis nach 12 Uhr wohnte der König der Sitzung bei. Nachmittags fanden Ausflüge nach Tharand und der Moritzburg statt.

Kiel, d. 13. August. Die hier tagende Versammlung der deutschen Anthropologen hat Straßburg zu ihrem nächsten Versammlungsort gewählt.

Todesfälle.

— Der Geheime Hofrath und bevollmächtigte Direktor der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Hr. Brüggemann, ist am 10. d. M. gestorben.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 12. August. Braune & Stegelitz, Strm. Osthern, Salpeter, v. Hamburg n. Buckau. — Wulkau, Holz, v. Niegripp n. Aken. — Ewald, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Schaller, desgl. — Brüning, desgl. — Eben, leer, v. Magdeburg n. Schandau.

Niegripp-Magdeburg. Am 12. August. Lindemann, Strm. Briest, Holz, n. Aken. — Nuthmann, Strm. Pasche, leer, n. Aufzig. — Nagel, Schlemmkreide, n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 12. August. Kleinau, Knochen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Kersten, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — — Braune & Stegelitz, Strm. Schilling, desgl. — Briest, Roggen, v. Hamburg n. Magdeburg.

Als zur Weltausstellung in Philadelphia die preußische Regimentsmusik unter Saro in den Vereinigten Staaten Triumphe feierte, stellten uns die Amerikaner eine ebenbürtige Revanche in Aussicht, — und siehe da, sie ist bereits auf deutschem Boden! Die als die vorzügliche Militär-Capelle in den Vereinigten Staaten geschätzte Musik des 22. Reg. aus New-York, 62 Mann stark, unter Leitung des berühmten Componisten Gilmore, ist auf dem Wege nach Leipzig begriffen, wo sie am 19., 20. und 21. August großartige Concert-Aufführungen in den herrlichen Gärten des Schützenhauses veranstalten wird. Die Kritiken über ihr bisheriges Auftreten in Paris, Cöln und Hamburg rühmen die Zusammensetzung des Orchesters, welche ausgezeichnete Virtuosen und Solisten zählt, u. A. dem neuen Instrument, dem Saraphon, dessen Erfindung in der musikal. Presse s. Z. viel Aufsehen machte. Falls die Stimmung der amerikanischen und deutschen Instrumente die gleiche ist, soll am 21. August ein Monstre-Concert im Schützenhause stattfinden, durch Vereinigung der Amerikaner mit der vortrefflichen Capelle des sächs. 106. Reg. und des Büchner'schen Orchesters. So wird ein seltener, ja in seiner Art einziger Genuß auch den Musikfreunden unserer Stadt geboten, die wir kleine Reise nach Leipzig nicht scheuen werden; wir können übrigens die erfreuliche Mittheilung machen, daß von vielen Orten, u. A. von Dresden, Chemnitz, Halle u. Dessau Extrazüge nach Leipzig hierzu arrangirt werden.

Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 17. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
sollen auf dem Klosterhofe in Merseburg 3 Königl. Dienstpferde, darunter 2 sechsjährig, sehr kräftig, zu Reit- und Wagenpferden passend, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Commando des Thür. Hus.-Regmts. Nr. 12.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an den verstorbenen Gasthofbesitzer Herrn Zeidler in Wiedemar haben, sowie Diejenigen, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, mir innerhalb 4 Wochen Anmeldung zugehen zu lassen, widrigenfalls in Betreff der Ersteren keine Berücksichtigung stattfinden kann.

J. A. Winter in Delitzsch,
als General-Bevollmächtigter.

In einer der **frequentesten Straßen Leipzigs**, schon **mehrere Jahre bestehendes flottes Seifen- und Parfumeriewaaren-Geschäft** mit guter Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Selbstkäufern **J. Nisse** in **Schönefeld** bei Leipzig, Neuer Anbau, Mariannen-

Auf dem Rittergute **Pretzsch** bei Osterfeld wird zum sofortigen Antritt oder später eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen und in der Küche u. Molkerei erfahren, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist pr. 1. October c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der

Den Herren Landwirthen

offerire ich

prima Zwickauer Würfelkohlen

zur Locomobilfeuerung, und halte denselben zugleich meine **vorzüglichen Getreideböden** bestens empfohlen.

Halle a/S. August Mann,
Mühlgraben 1.

Avis für Wiederverkäufer.

Meine drei Filialen in **Halle a/S.** sind angewiesen, bei Abnahme von größeren Posten an

Cigarren und Tabaken

zu **Fabrikpreisen** abzugeben. Auf Wunsch werden größere Aufträge **direkt** von **Berlin** durch's Hauptgeschäft effectuirt.

J. Neumann, Berlin,
Cigarren- und Tabak-Fabrikant.

Kapitalisten,

welche flüssige Gelder in Höhe von 1—5000 Thlr. gegen hohe Zinsen anlegen und mit der absoluten Sicherheit pünktlichen Zinsgenuß von **60 Thlr. pro 1000 Thlr. und Monat** erzielen, sowie jederzeit freie Verfügung über das ganze Kapital oder beliebige Summen verbinden wollen, finden durch stille Betheiligung an einem großen, seit 10 Jahren bestehenden auf reeller Basis begründeten keiner Mode unterworfenen Geschäft Gelegenheit. Adr. unter gegenseitiger Discretion unter **F. U. 295** an die Exped. des **Berliner Tageblattes, Friedrichsstr. 66,** erbeten.

Preisliste importirter pariser Gummi und anderer Fabrikate, für Herren und Damen (diskret), erhält man sub B. S. 15 postlagernd

Verwalter gesucht.

Ich suche für sofort resp. 1. September einen zuverlässigen jungen Mann als Verwalter. Gehalt 450 Mark bei freier Station.

Rittergut Schweta bei Döbeln (Sachsen).

H. Cordes.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, 20 Jahr alt, Oeconomentochter, sucht zum 1. October anderweit Stellung auf einem größeren Gute. — Offerten bittet man zu richten an A. Z postlagernd Marienburg.

Zum **sofortigen** Antritt suche ich eine **tüchtige** Mamsell. Persönliche Vorstellung und Vorzeigung guter Zeugnisse nothwendig.

Kammergut Niederroßla bei Apolda. **A. Wagner.**

1 Hofverwalter sind. sof. Stelle durch **Pauline Fleckinger,** kl.

Mühlen-Verkauf. Krankheitshalber ist 1 fast noch neue **Bockwindmühle** m. 2 Mahl- u. 1 Spitzgange (franz. Steine), nebst massiv. Wohn- u. Stallgebäude, in unmittelb. Nähe v. 3 Fabriken u. Torfschacht, 2 Std. von Halle, m. flott. Kunden- u. Handelsmüllerei, unter günst. Beding. bei einer Anzahl. v. 3000 ℛ. sofort zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann mehr. Jahre unkündb. stehen bleiben. Gefl. Offert. unter **L. # 175** nimmt die **Annonc.-Exped. v. J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** entgegen.

Ein **Beamter** — Fachmann — tüchtige Arbeitskraft, sucht die Vertretung einer Braunkohlengrube als **Grubenrepräsentant** zu übernehmen. Gefl. Offerten sub **M. W. 3311** an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Limburger Käse,

50 Kisten, sind **à 21,00 pro Ctr. per Casse** zu verkaufen. Näheres sagt Herr **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Käsemasse

wird gesucht. Offerten sind einzusenden an **F. Fischer's Käsefabrik, Magdeburg,** Olvenstedter Str. 5 b.

60 kernige, schwere, fette **Hammel** giebt noch ab **W. Hentrich.**
Schoena b. Mocrehna

Verschiedene Sorten **Birnen** zu haben **Mühlgraben 2.**

Rassnitz.

Zum
Concert u. Ball
Sonntag d. 18. Aug. Nachmitt. 3 Uhr ladet freundlichst ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 189 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 15. August 1878.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 13. August. Nach Nachrichten des Oberkommandirenden der Okkupationsarmee wird die Vereinigung der Hauptkolonne mit der von Travnik aus vorrückenden 7. Division heute bei Vitez erfolgen. Die 20. Division unter Szapary konnte ihre Aufgabe, bis Zwornik vorzurücken, vorläufig nicht ausführen. Dieselbe hatte im Vormarsche am 4. bei Gracanica und am 8. d. bei Hanpirkovac Vorpostengefechte zu bestehen. Am 9. und 10 d. kämpfte die Division vor Tusla. Bei den unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Verpflegung, da fast alle Zugthiere den Strapazen erlagen, hielt es Szapary für geboten, ohne vom Feinde dazu gezwungen zu sein, zur Sicherung seiner Verbindungslinie sich nach Gracanica zurückzuziehen. Die Verluste sind noch unbekannt.

New-York, 13. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kuba hat der Generalkapitän ein Dekret erlassen, durch welches der Belagerungszustand aufgehoben worden ist.

Stichwahl-Resultate.

Berlin, d. 14. August. Ueber gestern stattgefundene Stichwahlen wird dem „W. T.-B." gemeldet: Erlangen: bisher bekannt Marquardsen 6096, Sonnemann 5090 Stimmen. Mannheim: Kopfer (Demokrat) mit 9046 Stimmen gewählt; Seipio (nat.-lib.) erhielt 8336 Stimmen. Schweidnitz: Witte (nat.-lib.) siegte mit großer Mehrheit über Pueckler (conf.). Bruchsal (Baden): Marschall (conf.) mit 8522 Stimmen gewählt; Eisenlohe (nat.-lib.) erhielt 7397 St. Balingen (Württemberg): Schwarz (Fortschritt) gewählt gegen Benzing (conf.). Königreich Sachsen. 14. Wahlkreis: Wahl Freges (conservativ) gegen Geyser (Sozialist) gesichert. 20. Wahlkreis: Mangold (conservativ) 2452, Wiemer (Sozialist) 2614.

Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen aus Zeitz, Naumburg, Weißenfels, Teuchern, Osterfeld, Crossen, Hohenmölsen, erhielt Graf von Flemming 6553, v. Wurmb 2004 Stimmen.

Elmshorn, d. 14. August. Bei der im 6. schleswig-holsteinschen Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl sind nach den bis jetzt vorgenommenen Zählungen für Beseler (lib.) 3651, für Stöhr (Soz.) 2283 St. abgegeben worden. Das definitive Wahlergebniß steht noch nicht fest.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß im Fürstenthum Reuß a. L. ein Lehrer aus der Provinz Sachsen nicht angestellt worden sei, weil er dem Freimaurerbund angehörte. Wie jetzt aus Greiz gemeldet wird, ist eine in dieser Angelegenheit eingereichte Immediateingabe an den Fürsten von demselben abschlägig beschieden worden. Es hat demnach jeder Beamte, der im Fürstenthum Reuß ä. L. Anstellung finden will, zuvor die Erklärung abzugeben, daß er keiner geheimen Verbindung und vor Allem nicht dem „Freimaurerbunde" angehören wolle.

† Die diesjährige Generalversammlung des anhalt. Lehrervereins wird am 2. event. 3. Oktober in Dessau, woselbst schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, abgehalten. Anträge und Anmeldungen zu Vorträgen nimmt bis zum 30. August cr. der Hauptvorstand, Lehrer Kreutz in Cöthen, entgegen.

† Zu Mitgliedern des Kreisvorstandes der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse sind für den Seekreis Mansfeld die Lehrer Baarmann, Härtel und E. Franke gewählt worden.

† Mit Bezug auf die kürzlich von uns gebrachte Notiz aus Beesenlaublingen über einen am 5. August daselbst wahrgenommenen, von eigenthümlichen Erscheinungen begleiteten Sternschnuppenfall geht uns aus Löbejün die Mittheilung zu, daß dort an dem nämlichen Abende genau dieselbe Erscheinung beobachtet worden ist.

† Die Wilhelmsspende hat in der Stadt Halberstadt nach Abzug von 122 ℳ 95 ₰ Kosten 1483 ℳ 10 ₰ Reinertrag ergeben.

† Der Feuerwehrtag in Weißenfels am Sonntag nahm einen recht günstigen Verlauf. Leider wurde aber die Festfreude durch mehrere Unglücksfälle erheblich gestört. Zunächst wurde bei einer Uebung ein Weißenfelser Feuerwehrmann von einer schweren Spritze derart überfahren, daß er wohl monatelang darniederliegen wird, dann wurde die Frau des Feuerwehrmannes Neutzsch aus Merseburg von einem aus einem Böller abgeschossenen Propfen getroffen und dermaßen am Auge verletzt, daß umfangreichere ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte und der Verlust des Auges auch noch zu befürchten sein wird, und endlich kletterte ein Feuerwehrmann im Uebermuth auf einen Baum, stürzte herunter und traf dabei einen untenstehenden Knaben so unglücklich mit dem Absatz an die Stirn, daß an derselben eine weit klaffende Verletzung entstand.

† Im Kreise Aschersleben wird über das häufige Vorkommen der Mäuse, die im Getreide ungeheuren Schaden anrichten, geklagt. — Auch aus Gera wird berichtet, daß nach der Versicherung von Landleuten in vielen Getreidefeldern über 30% der Frucht durch diese gefährlichen Nager verwüstet worden sind. Erst beim Aufbinden hat man den ganzen Schaden übersehen. Der aus anderen Landeskreisen laut gewordenen Klage über Feldschaden durch überhand genommenes Wild, namentlich Hasen, begegnet man in dortiger Gegend ebenfalls und auch den Kartoffeln droht in Gestalt massenhaft auftretender Engerlinge, welche die größten Kartoffeln durchfressen, eine arge Schädigung.

† In den Tagen vom 30. August bis 1. September d. J. hält der von den Bienenzüchtervereinen des 1., 2. und 5. Verwaltungsbezirks gebildete „Bienenwirthschaftliche Hauptverein des Großherzogthums Sachsen" in Berga a. d. Elster seine erste Jahresversammlung ab, welche mit Ausstellung, Prämiirung und Verloosung von Bienenvölkern, Bienenzuchtgeräthen und Bienenprodukten verbunden ist.

† Wie sehr einzelne Feldmarken der Umgegend von Eckartsberga von dem Unwetter am 1. August betroffen sind, beweist die Thatsache, daß von einem einzigen Grundbesitzer im Dorfe Burgheßler der erlittene Hagelschaden auf Höhe von 4800 Mark von der betreffenden Versicherungsgesellschaft ohne Weiterungen anerkannt worden ist. Der Hagelschlag hat nach den vorliegenden Nachrichten bei Apolda begonnen und in einer Breite von durchschnittlich 2 km sich über das Hasselthal bis in die Gegend von Querfurt fortgesetzt, also auf eine Längsstrecke 30 km. Zum Unglück für die heimgesuchten Landwirthe hatte nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil derselben seine Felder versichert.

† Ein herrlicher Kunstgenuß bietet sich jetzt den Besuchern Harzburgs. Dicht bei dem Garten des Soolbades Juliushall ist eine hölzerne Halle errichtet, in welcher der Professor Engelhard aus Hannover drei seiner vollendetsten Statuen aufgestellt hat. Darunter der majestätische, in colossalem Maßstabe gehaltene „Wodan".

† Die Lungenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Kühnert in Weißenschirmbach bei Querfurt ist laut amtlicher Bekanntmachung erloschen.

Delegirtentag des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands.

In dem Saale des Friedrich-Wilhelms-Gartens zu Magdeburg wurde am 8., 9. und 10. d. Mts. der Delegirtentag des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands gehalten. Den Vorsitz hatte der Obermeister der Berliner Schneider-Innung Köppen. Delegirt waren aus Berlin 15, Bremen 4, Bautzen 1, Brandenburg a. H. 1, Halle a. S. 3, Hannover 1, Königsberg i. Pr. 1, Magdeburg 21, Nürnberg 1, Quedlinburg 1, Schönebeck 1, München 1, Leipzig 1, Guben 1, Hamburg 6, Köln 1 und aus Kassel 1. Ferner waren Vertreter städtischer Behörden und hiesiger gewerblicher Vereine anwesend. Der Vorsitzende sagte in der Begrüßung der Delegirten u. a.: Die Geschäftslosigkeit habe Dinge hervorgerufen, welche jeden Patrioten tief betrübten. Daß sogar die Mordwaffe gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers erhoben wurde, sei im wesentlichen ebenfalls eine Folge der Geschäftslosigkeit. Diese traurigen Erfahrungen müssen das Bestreben wachrufen, bessernde Hand mitanzulegen. Dies könne nur dadurch geschehen, wenn man bemüht sei, einer Agitation entgegenzutreten, welche das Vaterland ins Unglück führen müsse. Die Hand Gottes hat zu aller Freude das Leben Sr. Majestät gnädig bewahrt und lasse seine Wunden erwünscht schnell heilen. Ihm (Redner) und gewiß allen Versammelten sei es daher ein Bedürfniß, in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! Dreimal begeistertes Hoch der Versammelten. Nachdem Bürgermeister Bötticher-Magdeburg die Delegirten namens der hiesigen städtischen Behörden und Bürgerschaft begrüßt, erstattete Tischlermeister Brandes-Berlin Bericht über die Thätigkeit der verschiedenen Ortsvereine der selbständigen Handwerker. Demselben war zu entnehmen: Einem Vorschlage des Baugewerken-Verbandes zu gemeinsamem Programm und Vorgehen des allgemeinen deutschen Handwerker-Verbandes betreffs der Reichstagswahlen sei von dem Central-Ausschuß nicht Folge gegeben worden, weil es nicht für rathsam erachtet wurde, nach dieser Seite hin beschränkend einzugreifen. Bezüglich des Hödel'schen Attentats habe der Berliner Ortsverein eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht und erhalten, um Allerhöchstdemselben die Gefühle des gesammten Handwerkerstandes darzulegen. Diese Audienz war aller höfischen Etiquette entkleidet und glich fast dem Verkehr eines Vaters mit seiner Familie. — Es seien im Laufe des verflossenen Jahres zwölf Städte mit 1383 Mitgliedern dem Verbande beigetreten. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß, wenngleich der Central-Ausschuß nicht geglaubt habe, bei den Reichstagswahlen eine Sonderstellung einnehmen zu dürfen, so sei er doch entschieden den Forderungen der Sozialdemokratie entgegengetreten. (Bravo!) Tischlermeister Ebenhardt-Berlin erstattete den Rechenschaftsbericht. Die Mitgliederzahl des Verbandes belaufe sich, theilte er mit, auf 12,000, die Einnahmen betrugen im Laufe des verflossenen Jahres 4803 M. 7 Pf., die Ausgaben 3393 M. 70 Pf.

In der Sitzung am Sonnabend waren die Regierungs-Räthe Dr. Götz und Kalisch aus Magdeburg erschienen. Fabrikant Billing-München redete über „die Gewerbe-Ordnung". Seit nunmehr 5 Jahren kämpfe der selbstständige Handwerkerstand mit aller Energie gegen die seiner Ansicht nach unberechtigten Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung. Es sei auch endlich in einigen Punkten dem Schmerzensrufe der Industrie vom Reichstage Gehör geliehen worden. Bezüglich der Tragweite der ferner zu stellenden Forderungen habe der Ortsverein Hamburg folgende Resolution, deren Annahme er empfehle, beantragt: „Der siebente Delegirtentag erklärt, daß eine korporative Verfassung des Gewerbestandes unerläßlich ist, wenn dem Gewerbe die ihm gebührende Stellung in dem Organismus des wirthschaftlichen und sozialen Lebens gewährt werden soll, und daß eine erfolgreiche Bekämpfung wesentlicher Mißstände unserer heutigen Verhältnisse nur durch eine Kräftigung des Handwerks stattfinden kann, und stellt daher den Antrag, in der Ueberschrift des Titels VII, der Gewerbeordnung von 1878, welche lautet: „Gewerbliche Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter)" das Wort „Fabrikarbeiter" zu streichen und die diesbezüglichen Bestimmungen unter Abs. 4 §§ 134—139 b aus diesem Titel wegzulassen." Die Vermengung der Fabrikarbeiter mit dem Handwerk, führte Herr Billing aus, sei einer der wesentlichsten Schäden der Gewerbeordnung und gehe von der falschen Voraussetzung aus, daß Fabrikwesen und Handwerk identisch seien. Dies sei falsch. Man müsse dem Großbetriebe, dessen Verhältnisse andere, als die des Handwerks seien, überlassen, dieselben unabhängig von den letzteren zu regeln. (Beifall.) — Schuhmachermeister Bierberg (Berlin): Die Bezeichnung „Arbeiter" sei als dem Handwerk fremd zu beseitigen. Das Handwerk kenne nur Meister, Gesellen und Lehrlinge. (Beifall.) Die folgenden Redner pflichteten Herrn Bierberg bei, so schwierig auch dies durchzuführen sei. Die Bezeichnung „Meister, Gesellen und Lehrlinge", wurde erklärt, schließe ein moralisches Prinzip in sich; während die Vermengung der letzteren mit den „Arbeitern" die allgemeine Moral im Handwerk entschieden geschädigt habe.

Ein englisches Urtheil über Fürst Bismarck.

Die „Gegenwart" reproduzirt den Hauptinhalt eines in dem August-Heft von „Blackwood's Edinburgh Magazine" in London erschienenen Artikels über den Fürsten Bismarck. Der Artikel ist nicht nur dadurch bemerkenswerth, daß er in einer der vornehmsten und angesehensten englischen Monatsschriften erschienen ist, die sich in der Hauptsache dem Fürsten gegenüber stets ziemlich ablehnend verhalten haben, sondern in nicht geringerem Maße durch seinen positiven Inhalt. Der Verfasser, der sich selbst einen Landsmann des Fürsten Bismarck nennt, scheint zu den im besten Sinne des Wortes „Wissenden" zu gehören, d. h. es macht den Eindruck, als stände er der Person des Fürsten sehr nahe. Er besitzt die Gabe der gedrungenen und energischen Charakteristik im hohen Grade. Was er giebt ist zwar nicht mehr als eine Bleistiftzeichnung, aber diese ist das Ergebniß so scharfer Beobachtungen und mit so sicherer Hand entworfen, daß sie gleich ähnlichen Arbeiten Adolph Menzels das völlige Eindringen in das Wesen der dargestellten Persönlichkeit verräth, indem sie keinen individuellen Zug derselben vermissen läßt. Es ist schwer, auf dem uns angewiesenen Raum den interessanten Inhalt des Artikels auch nur annähernd wiederzugeben und wir beschränken uns daher auf die folgenden, kurzen Auszüge: „Die kahle Stirn, für den Phrenologen ein Gegenstand der Bewunderung, ist von ganz ungewöhnlichem Umfang. Die großen und hervorstehenden blauen Augen scheinen, ohne zu blinzeln, in die Sonne sehen zu können; sie sind nicht schnell, sondern wandern langsam von einem Gegenstand zum andern; aber wenn sie auf einem menschlichen Antlitz ruhen bleiben, werden sie in so hohem Grade forschend, daß Mancher, welcher diesen Blick auszuhalten hat, sich darunter unbehaglich fühlt; und Jeder, sei er selbst seines Gleichen oder höherstehend, wird sich bewußt, in Gegenwart eines Mannes zu sein, mit dem es am besten ist, offen zu verkehren, da er wahrscheinlich den unscheinbarsten Hintergedanken bald entdeckt haben würde. Seine starken, wohlproportionirten Augenbrauen sind merkwürdig lang und buschig und erhöhen den strengen und nicht selten etwas grimmigen Ausdruck seines Gesichts. Die Nase ist von gewöhnlichem Umfange, aber nicht so lang als man vielleicht nach dem übrigen Gesicht schließen sollte; das Kinn ist groß und massig." An anderer Stelle heißt es: „In den letzten Jahren schreibt Bismarck seine Depeschen nicht mehr persönlich, nur bei ganz hervorragenden Gelegenheiten greift er zur Feder, hin und wieder schreibt er mit Bleistift bestimmte kurze Notizen nieder, welche für die Depeschen verwendet werden sollen; er thut dies nur, wenn er wünscht, daß seine Meinung über einen gewissen Punkt mit seinen eigensten Worten ausgedrückt werde, aber in den meisten Fällen begnügt er sich, seinem für diese Arbeit sorgfältig erzogenen Sekretär mündlich Instruktionen zu ertheilen. Dabei geht er im Zimmer auf und ab oder sitzt an seinem Pult mit einem Papiermesser spielend. Der dienstthuende Beamte, oft selbst von hohem Range, hört zu, während der Reichskanzler spricht und macht sich kurze Notizen. Der Gesichtsausdruck Bismarcks während dieser Art von Arbeit ist sehr merkwürdig. Könnte man ihn bei einer derartigen Veranlassung malen und wollte man dem Bilde einen abstrakten Namen geben, man müßte es „Concentration des Gedankens" nennen. — Uebrigens haben wir zu bemerken, daß der betreffende Artikel der „Gegenwart" vortrefflich von „J. H." (Julius Hagen) übersetzt ist, so vortrefflich, daß man des Uebersetzens Mühe und Schwierigkeiten kaum merkt.

Kaiserin Katharina II. und Friedrich der Große.

Seit einigen Jahren besteht in St. Petersburg ein „Verein für russische Geschichte", der sehr beachtenswerthe Publicationen aus den Staatsarchiven veranstaltet und bisher schon 21 Bände herausgegeben hat. Besonderes Interesse erregt im 21. Bande die 248 Seiten umfassende Correspondenz zwischen der Kaiserin Katharina und Friedrich dem Großen, die hier zum ersten Male zum vollständigen Abdruck gelangt. Aus den Briefen der Kaiserin spricht immer der Ton der höchsten Bescheidenheit vor Friedrich, welchen sie in allen schwierigen Fragen nach außen wie nach innen stets um Rath fragt. Friedrich verfällt häufig in einen hofmeisternden Ton, jedoch immer verbunden mit einer freundschaftlichen Flatterie. Diese Schmeichelsucht erreicht ihren höchsten Grad in den beiden letzten Briefen Friedrichs II und der Kaiserin Katharina. Wegen ihrer originellen Curiosität setzen wir den Schluß beider hierher. Friedrich der Große spricht der Kaiserin seine volle Bewunderung aus und fährt dann mit den Worten fort: „Selbst wenn meine Zeit um sein wird und ich vielleicht die Elysischen Gefilde betreten werde, will ich dem Czar Peter dem Großen (den ich als Knabe gesehen) von Allem erzählen, was nach seinem Tode vorgefallen ist: er wird voll Erstaunen hören, wie siegreich die russische Flotte im Archipel gefochten, wie von der Demüthigung Mustapha's hören und von den Schiffen der großen Katharina, welche den Pontus Euxinus bedecken; ferner von dem Frieden von Teschen, welchen dieselbe Katharina diktirt; davon, daß der Ozean durch ihre Gesetze frei geworden ist und daß Holland den Schutz ihrer Großmuth gefunden; und während diese großen Unternehmungen sich vor den Augen des aufmerksamen Europa abspielen, steigt Rußland in seiner innern Entwicklung unter der weisen Regierung seiner hohen Souveränin von Tag zu Tag immer höher empor. Wenn ich auch nur eine Spur von Seele nach meinem Tode behalte, so können Eure Majestät versichert sein, daß diese Unterredung so stattfinden wird, wie ich die Ehre gehabt, sie anzudeuten; und wenn der Kaiser Peter I. an meinen Worten zweifeln sollte, so werde ich Maria Theresia und Mustapha selbst als Zeugen dessen anrufen, was ich eben gesagt. Doch ich weiß nicht, wohin ich mich verirre; und ob es sich ziemt, wie ein alter Schwätzer von Todten zu sprechen, welche für Leben durch die bemerkenswerthesten Thaten so erinnerungswürdig gemacht, Verzeihen Sie diese Schwäche des Alters." — Katharina geht in scherzhaft-launiger Weise auf diese etwas frivolen Worte Friedrich's des Großen ein, indem sie ihm für die „gute Empfehlung" bei Peter I. in der anderen Welt ihren Dank ausspricht, dann aber bemerkt: Doch habe ich ein nicht weniger gewichtiges Interesse, Eure Majestät zu bitten, diese Wanderung (cette partie) bis in das Jahrhundert, welches dem jetzigen folgen wird, zu verlegen, dann werde ich Zeit haben, Sie zu begleiten, um Zeuge zu sein Ihrer ersten Begegnung mit den berühmten Persönlichkeiten, von denen zu sprechen Sie mir die Ehre erwiesen. Ich möchte namentlich Marc Aurel, Cäsar und Alexander sehen, die sich um die Ehre streiten werden, vor Ihnen erscheinen zu dürfen, und das Gespräch auf die Alten lenken, die vor den Thaten Eurer Majestät, welche nur sie allein beneiden dürften, ein wenig erröthen würden." Auf die überreichen Schmeicheleien der Königs eingehend, zahlt sie ihm, wie man sieht, mit gleicher, nur ein wenig ironischer Münze. Mit diesem scherzhaften Hinweis auf ein Wiedersehen in der andern Welt schließt der Briefwechsel.

Die historische Feder,

mit welcher Friedrich der Große das letzte Todesurtheil unterschrieben und deren Ueberweisung an das Hohenzollern-Museum wir neulich meldeten, dürfte durch den von der „Voss. Ztg." hervorgehobenen Umstand, daß die Vollstreckung jenes Urtheils an dem Hausdieb und Mordbrenner Johann Christian Höxner zwei Tage vor dem Tode des Königs (15. August 1786) stattgefunden, noch an geschichtlichem Interesse gewinnen. Höxner wurde auf einem Scheiterhaufen vor einem der Berliner Thore lebendig verbrannt und der zur Exekution kommandirte damalige Lieutenant v. Müllendorf hat eine „Spezifikation deren Geräthschaften, welche zur Verbrennung des am Dienstag (15. August) früh um 6 Uhr gerichteten Delinquenten gebraucht worden", eigenhändig aufgesetzt, die wir der fürchterlichen Kuriosität wegen wörtlich folgen lassen. 1) Ein bequemer Platz. 2) Ein Pfahl von einer gesunden jungen, 3/4 Fuß dicken grünen Eiche, 14 Fuß lang. 3) 16 Klafter gutes trockenes Holz. 4) 1/2 Klafter guten, fetten trockenen Kiehn. 5) 12 Stück kiehnene à 12 Fuß lange Lattstämme zur Befestigung des Scheiterhaufens. 6) 12 fußige Latten zur Verbindung des Scheiterhaufens. 7) 2 Schock Lattennägel zur Befestigung der Latten. 8) 16 Stück a 1 Fuß breite und 12 Fuß lange Bretter zum Schüren des Scheiterhaufens und zum Dach, bei etwa vorfallendem Regenwetter, auch zum Gehen in der Kammer, wo der Delinquent sitzen muß. Desgleichen zur Thür des Einganges zum Scheiterhaufen, auch 2 Hespen und 2 Haken in erwähnter Thür. 9) 3 Mandeln Stroh. 10) Eine halbe Tonne Theer. 11) 4 Pfund gezogenen Schwefel. 12) 2 leichte Feuerkahen. 13) Eine eiserne Krücke. 14) Ein eiserner Kohlenkessel nebst einem Sack Kohlen zur Anzündung des Scheiterhaufens. 15) 6 Krampen a 4 Zoll lang und 2 Zoll breit. 16) 4 kleine Ketten an Händen und Füßen, à 3 Ellen lang, an jeder Kette ein Ring und ein Haken, den Körper des Delinquenten am Pfahl zu befestigen. 17) 2 Ketten, 4 Ellen lang. 18) 4 Wassertiennen mit Wasser, zum Abkühlen der Feuerkahen. 19) 2 Hanfleinen. 20) Ein kleiner Schemmel zum Gefäß des Delinquenten, 14 Zoll hoch. 21) 2 Leitern zum Aufsteigen beim Aufsetzen des Scheiterhaufens. 22) Eine Axt. 23) Ein Hammer. 24) Eine Zange. 25) Ein Bohr. 26) Ein Spaden. Ueber den „bequemen Platz", auf dem die Exekution vollzogen worden, finden wir etwas Näheres nicht angegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0007

Halle, den 14. August.

Die Mannschaften der hiesigen Garnison werden morgen früh zum Exerzieren im Regiment nach Erfurt abrücken.

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 12. August 1878.

1. Der Magistrat beantragt, die auf 3500 ℳ veranschlagten Kosten einer Neupflasterung der Landwehrstraße, auf der Strecke zwischen der Bahnhofsstraße und dem Leipzigerplatze, mit theilweis neu zu beschaffenden Petersberger Kopfsteinen unter thunlichster Benutzung des alten Pflastermaterials, bewilligen zu wollen. — Die Versammlung lehnt den Antrag ab.

2. Zur Trottoir-Anlage der Bürgersteige vor dem Volksschulgebäude in der Henrietten- und Hermannsstraße sind von der Stadtverordneten-Versammlung am 28. März c. 3037 ℳ 85 ₰ bewilligt. Die Trottoirsirirung hat aber einen Mehrbetrag von 382 ℳ 31 ₰ erfordert und beantragt der Magistrat, da Ersparnisse in den übrigen Positionen des Hauptanschlags für den qu. Schulbau nicht vorhanden sind, diesen Betrag à Conto des Schulbaufonds nachträglich zu bewilligen. Die beantragten 382 ℳ 31 ₰ werden à Conto des Schulbaufonds nachbewilligt.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden vertagt. Hierauf geschlossene Sitzung.

Die Witterungsverhältnisse im Juli 1878 zu Halle,

nach den Aufzeichnungen der hiesigen königlichen meteorolog. Station.

Der mittlere Barometerstand war um 0‴,11 oder 0,25 mm nieder als das mehrjährige Mittel, welches 333,87 P. L. oder 753,16 mm beträgt. Das Julimittel für den Luftdruck war demnach 333,76 P. L. = 752,91 mm. Das Maximum des Luftdrucks war am 17. früh bei SW.; es betrug 337‴,47 (761,28 mm); das Minimum am 3. Mittags bei NW. erreichte nur den Werth von 331‴,31 (747,38 mm). Es sind demnach die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte nur um eine geringe Größe enger als die Durchschnittsgrenzen mehrjähriger Maxima und Minima, welche bezüglich 337‴,27 (760,33 mm) und 30‴,30 (745,10) sind.

Die mittlere Tagestemperatur schwankte zwischen 11°,0 R. (13,75 C.) am 4. und 20°,2 R. (25,25 C.) am 22. die Temperatur überhaupt hatte die Extreme 24,3 R. = 30,38 C. am 23. Mittags bei NNO.; und 7,9 R. = 9,88 C. am 5. früh bei SW.; die Grenzen der Temperatur waren demnach etwas weiter als die Durchschnittswerthe mehrjähriger Maxima und Minima, welche nur die Anzahl von 24°,4 und 9°,5 R. oder 30,50 und 11°,88 C. erreichen. Die Durchschnittswärme im Juli für früh, Mittags und Abends ist 11,95 16°,62; 12°,71 R. oder 14,938; 20,775; 15°,888 C. Hieraus ergiebt sich als Monatsdurchschnitt eine Wärme von 13,76 R. = 17,200 C., die relativ gering ist, weil das mehrjährige Mittel 14°,56 R. = 18,200 C.

Der Dunstdruck ist im Monatsmittel für die 3 Beobachtungszeiten ziemlich konstant. In Par. Linien sind nämlich diese Größen entsprechend 4,79; 4,77; 4,74; der Monatsdurchschnitt ist danach 4,77 P. L.; oder in Millimetern 10,80; 10,76; 10,96; 10,76. Die Schwankungen, die der Dunstdruck aufweist, erstrecken sich über ein Gebiet von 3,98 P. L. oder 9,98 mm; denn die oberste und unterste Grenze dieses Gebietes ist 7,18 P. L. (16,20 mm), am 22. Morgens bei Ost, und 3,20 P. L. (7,22 mm), am 3. Abends bei West.

Der Druck der trockenen Luft hat ein Monatsmittel von 329,02 P. L. oder 742,15 mm; ein Maximum von 336,06 P. L. = 751,33 mm am 17. früh bei West und ein Minimum von 325‴,62 = 734,54 mm. am 12. Mittags bei West.

Die relative Feuchtigkeit erreichte auch in diesem Monate nur einmal ihren höchsten erreichbaren Werth von 100%, und zwar am 27. Früh bei NW.; sie sank aber auf der andern Seite auch nur bis auf 40,3% herab (am 28. und 26. Mittags bei NNO. resp. NW.) eine für Sommermonate als Minimum immerhin ganz bedeutende Größe. Die 4 Mittel sind ebenfalls ziemlich hoch: für Früh 85,64%; Mittags 60,26%; Abends 80,50%; für den ganzen Monat 75,47%.

Trotz dieser nicht geringen Feuchtigkeit wurde in der Niederschlagshöhe doch bei weiten nicht der Normalstand erreicht. Während dieser nämlich 29,67 P. L. = 66,93 mm ist, würde das im verflossenen Juli gefallene Wasser die Erde noch nicht halb so hoch bedeckt haben, sondern nur 14,78 P. L. = 33,341 mm.

Die Himmelsbedeckung ist eine ziemlich große. Dafür spricht schon der Umstand, daß im ganzen Juli 1878 kein einziger vom Morgen bis zum Abend wolkenleerer Tag verzeichnet werden konnte. Im Monatsmittel sowie im Mittel für Früh und Mittags ist der Himmel zu 7/10 für Abends zu 8/10 bedeckt.

Das Uebergewicht der Winde liegt ganz bedeutend auf der westlichen Hälfte der Windrose und hier wieder besonders in dem Quadranten von SW. nach NW. Obenan steht in der Anzahl NW. mit 21; dann folgt W. (17); SW. (12) O. (6) NO., WNW. (je 5); N. (4); SO. WSW., NNW. (je 2); NNO. (1); das übrige war Windstille. Hieraus ist die mittlere Windrichtung zu fast genau WNW. berechnet; Sie weicht nämlich von R. nach W. zu um 65° 43' 28,"90 ab, während sie im mehrjährigen Mittel noch um 5° westlicher liegt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 13. August 1878.

Aufgeboten: Der Schneider F. Krieger, Steinweg 23, und J. Niemeyer, Salzgitter.

Geboren: Dem Postsekretär L. Kreidner ein Sohn, Königsstraße 22/23. — Dem Former O. Keller ein Sohn, Henriettenstraße 2. — Dem Postamts-Hausdiener F. Lange eine Tochter, gr. Steinstraße 54. — Dem Schneider J. Urban eine Tochter, Hallgasse 6.

Gestorben: Des Straf-Anstalts-Aufseher Ch. Berger Ehefrau Louise geb. Wüstefeld, 61 Jahr 10 Monat 19 Tage, Schlagfluß, am Kirchthor 16.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 10. August 1878.

Geboren: Dem Handarbeiter F. G. Ch. S. Schmidt ein Sohn, Rängelgasse 4. — Dem Maurer C. A. L. Henze, eine Tochter, Triftstraße 1. — Eine unehel. Tochter, Breitenstraße 9.

Meldungen am 12. August.

Gestorben: Des Schuhmachermeister F. C. Zimmer Tochter, todtgeboren, Auguststraße 1. — Des Maurer F. A. Wentke Sohn, 3 Monat 22 Tage, Keuchhusten, Fährstraße 8. — Des Handarbeiter J. G. Süße Tochter, 1 Jahr 3 Monat 9 Tage, Krämpfe.

Meldungen am 13. August.

Gestorben: Des Handelsmann C. A. M. Ackermann Tochter, 1 Jahr 17 Tage, Abzehrung, Böckstraße 14.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. August.

Kronprinz. Hr. Banquier Nicolas m. Frau a. Berlin. Hr. Privatier Alpen a. Melbourne. Hr. Gerichts-Actuar Schraders a. Treffurt. Die Hrrn. Kaufl. Dodel a. Mainz, Freystadt a. Berlin, Kurz a. Frankfurt a. M., Dörffler, Schüler u. Erb a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Director Krüger a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Blume a. Dresden. Hr. Pastor Müller a. Magdeburg. Hr. Oekonom Rothe a. Priprzig. Hr. Lithograph Felgenträger a. Bernburg. Hr. Hotelier Meißner a. Plauen. Die Hrrn. Kaufl. Linke a. Berlin, Bertrug a. Cöln, Schütz a. Eindeck, Löser a. Gotha, Strauß a. Berlin, Künzel a. Leipzig, Friedrich a. Cassel, Rumpf a. Harburg, Neumann a. Carlshafen. Hr. Reallehrer Brasch oldt a. Meiningen.

Stadt Hamburg. Comtesse von Hohenthal m. Begleitung a. Dresden. Hr. kgl. preuß. Hof-Concertmeister Rehfeld m. Frau a. Berlin. Hr. Particulier v. Carlowitz m. Frau a. Carlowitz i. S. Frau v. Boyneburg m. Tochter a. Weimar. Hr. Oberamtmann Neubauer a. Krossik. Die Hrrn. Kaufl. Rosenfeld, Ehrmann u. Jonas a. Berlin, Kurth a. Dresden, Brosig a. Chemnitz, Stock a. Leipzig, Lehmann a. Gera, Müller a. Dresden, Knauer u. Heß a. Cöln, Holberg a. Berlin, Voppel a. Cassel, Bernhard a. Berlin, Wiesenhahn a. Magdeburg, Allinger a. Wiesbaden, Stießer a. Bremen, Blumenthal u. Böhm a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Banquier Junker m. Sohn u. Tochter a. Sondershausen. Hr. Prediger Rathmann a. Berlin. Hr. Rentier Kirchner a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Holz a. Hannover, Dunzelt, Schmalz u. Casper a. Berlin, Böttger a. Leipzig, Rath a. Stuttgart, Rechwitz a. Breslau, Lemin a. Liegnitz, Preß a. Dresden, Wegmar a. Leipzig, Deubel a. Halse, Fingerhut a. Breslau, Zuleger a. Auerbach, Sandberg a. Freystadt, Bettels a. Brandenburg.

Goldene Kugel. Hr. Gutsbesitzer Wendenburg a. Förderstedt. Hr. Landwirth Malmpel a. Arnstadt. Hr. Ingenieur Limberg a. Dortmund. Hr. Rentier Müller a. Berlin. Hr. Stadtrath a. D. v. Mankhoff a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Matthies m. Sohn a. Chemnitz, Rahn m. Fam. a. Greifenhagen, Huth a. Wien, Scheuten a. Crefeld, Israels a. Weener, Kloß a. Kamenz, Cohn a. Berlin, Hoppe a. Leipzig, Voigt a. Neuwerk, Wahrenholz a. Magdeburg, Herz a. Berlin, Hussen a. Essen, Schauer a. Dibbeln. Hr. Prof. Benary m. Tochter a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Cadet von der Tann, Hr. Cadet v. Stülpnagel u. Hr. Cadet Spangenberg a. Berlin. Hr. Superintendent Schober m. Frau a. Tirschtiegel i. Posen. Hr. Rentier Schönfelder m. Frau a. Bramberg. Hr. Fabrikant Heyer a. Wurzen. Hr. Ingenieur Born a. Magdeburg. Hr. Rendant Clauß a. Aschersleben. Hr. Ger.-Rath Bertrandt a. Frankfurt a. O. Die Hrrn. Kaufl. Lippe a. Dessau, Holländer a. Nordhausen, Reiche a. Düsseldorf, Schaß a. Mainz.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Schäfer a. Wiesbaden, Riescher a. Halle, Lenschau a. Stettin. Hr. Brauereibesitzer Paul a. Mühlhausen. Hr. Inspector Mundt a. Gotha. Hr. Pensionair Kirchhoff a. Gotha.

Vermischtes.

— [Ein amüsantes Qui pro quo] hat sich jüngst, wie man dem „B. T." berichtet, in Kissingen zugetragen. Ein namhafter Schauspieler vom Hamburger Stadttheater, welcher eine frappante Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck besitzt, befindet sich nämlich zur Zeit in dem Badeort, in welchem der Reichskanzler weilt. An einem Tage der Woche nun machte Dr. K. — dies ist der betreffende Schauspieler — seinen allmorgendlichen Spaziergang, wie er dies gewohnt war, ohne jegliche Begleitung in den einsamen Laubgängen des Kurgartens, wobei ihm ein Unbekannter, dessen auffallendes Aeußere schon auf 10 Schritt Entfernung den ächten Englishman verrieth, unablässig und mit einer verdächtigen Hast folgte. Der etwas befangene Mime legte sich jedoch die Ehre, welche ihm zu Theil wurde, so aus, als beabsichtige man, auf ihn, den vermeintlichen Bismarck, ein Attentat auszuüben, und sich nicht weiter bedenkend, ging er entschlossen auf den Engländer zu, welchen wir Mr. Croß nennen wollen, um ihn zu fragen, was er eigentlich wünsche. Ehe noch Dr. K. das Inquisitionsverhör eröffnen konnte, hatte Mr. Croß seinen Hut vom Kopf gezogen und verbeugte sich respektvoll, dabei kaum hörbar stammelnd „Ah the Prince of Bismarck" — „Entschuldigen Sie", erwiderte der Schauspieler, welcher jetzt die Situation begriff, lächelnd, „mein Name ist...." „Thut nix" — fiel ihm unter devoten Bücklingen mit niedergeschlagenen Augen der Sohn Albions ins Wort — you are the exellent president of the Congress of Berlin and — und in gebrochenem Deutsch fügte er eine Phrase über die Bewunderung, die er dem großen Manne aufrichtig zolle, hinzu. „Aber Verehrtester, so hören Sie doch blos, ich bin gar nicht Fürst Bismarck." — „Woas, you sein not der große Mann?!" rief erstaunt der Brite. Dabei langte er aus eine Seitentasche eine Photographie hervor, betrachtete bald diese, bald den Schauspieler und beruhigte sich erst, nachdem Dr. K. zum Zeichen, daß es in der That nicht der deutsche Staatsmann sei, den Hut abgenommen und sich durch die vollen blonden Haare strich. Dieser Beweis ad hominem verfehlte seine drastische Wirkung nicht; denn mit einem kühlen all right verschwand steifnackig der stolze Mr. Croß in der nächsten Seitenallee. Natürlich wurde der spaßhafte Vorfall sogleich an der Table d'hôte zum Besten gegeben, an welcher zufällig ein gewisser Jemand aus des Kanzlers intimster Umgebung Theil nahm. So geschah es, daß Dr. K. am folgenden Tage bedeutet wurde, daß der Fürst seines Doppelgängers Bekanntschaft zu machen wünsche; ob bei dieser Begegnung der Engländer hinzugezogen wurde, um den falschen vom richtigen Bismarck zu unterscheiden, haben wir nicht in Erfahrung bringen können.

— [Ein buntes, doch vorwiegend rothes Bild] gewährt die in der „Berliner Freien Presse" am Sonntag veröffentlichte Liste der von den Socialdemokraten neuerlich zu ihren Wahlfonds geleisteten Beiträge. Ein besonderer Haß spricht sich in den Widmungen, welche angeblich diese Beiträge begleitet haben, gegen die „Wilhelmsspende" aus. Mehrere wollen ihre Gabe als „Friedrich-Wilhelm Fritzsche-Spende" angesehen wissen. Einer opfert 5 Mark und nennt sich höhnisch „Einer von der verwilderten Masse." „Von zwei schwarzen Geistern" stammen 2,25 Mark. „Lauter rothe Brüder" haben 9,30 Mark aufgebracht. „Zwei gemaßregelte Schusterjungen" liefern zusammen 1 M. „Seid fruchtbar und vermehret Euch" ruft ein Geber den von ihm eingelieferten 2 M. zu. Mehrere sind poetisch: „Die Rose riecht, die Dorne sticht, vergeßt nur unseren Fritzsche nicht" meint ein 3 Mark-Spender, und bei einer Gabe von 120 Pfgn. findet sich der Vers: „Es zogen zwei Burschen wohl über die Spree, sie kamen her — vom Plötzensee". Ein Geber ist so antideutsch, daß er seine Mark mit den Worten „Pour la liberté et la fraternité des peuples" begleitet, einer ist gewaltthätig in der Widmung „Ein's hinter's Ohr!" und mehrere sind boshaft. 6 Mark werden zur „Stichwahl im vierten Wahlkreise" mit den Worten gespendet: „Werft doch den Zelle in den Urschlamm zurück", ein anderer Beitrag mit der Tendenz: „Alles Uebel stammt aus der Zelle", und ein Opfermüthiger ist so pathetisch angelegt, daß er schreibt: „Vor der Wahrheit mächt'gem Siege, verschwindet jedes Werk der Lüge!", er giebt aber nur 50 Pfennige. Einen Ausspruch, mit dem man sich aber bei der Uebersicht des solcher Sache gewidmeten Geldes wohl einverstanden erklären kann, führen wir zum Schluß an. Jemand, der 4 Mark gegeben hat, schreibt: „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens." Der Mann hat leider Recht!

— [Der „Kaiserliche Prinz" Lulu] ist, wie erst jetzt aus schwedischen Zeitungen bekannt wird, bei seinem Besuch in Stockholm mit aller Mühe dem beinahe sicheren Tode entronnen. Der Prinz besuchte in der Gesellschaft des schwedischen Königs eine landwirthschaftliche Ausstellung. Dabei näherte er sich zu sehr einer in Bewegung befindlichen Maschine. Die Kleider des Prinzen wurden von den Zahnrädern der Maschine ergriffen und die Räder hätten ohne Frage den Prinzen selbst einige Secunden später erfaßt, wenn der König von Schweden nicht mit einer schnell entschlossenen Bewegung und mit großer Kenntniß der Maschinerie die Maschine zum Stehen gebracht hätte. Die Kleider des Prinzen waren buchstäblich in Stücke gerissen.

— [Ueber den verwüstenden Brand] in dem weithin berühmten prächtigen Palmengarten zu Frankfurt a/M. berichtet die „Fr. Ztg." Folgendes: „Sonnabend Morgen gegen 3 Uhr wurde die Stadt durch die Feuersignale aus dem Schlafe aufgeschreckt. Der weithin gerötthete Himmel verkündete, daß ein bedeutender Brand ausgebrochen sein mußte. Niemand aber wußte sofort, wo. Der Katharinenthürmer glaubte anfänglich, es brenne in Bockenheim, als er seinen Irrthum gewahr wurde, gab er mit der Sturmglocke das Signal Großfeuer 3. Bezirk. Berufsfeuerwehr und die Freiwilligen eilten nach der angegebenen Richtung, wo sie dann fanden, daß unser Palmengarten, bezw. dessen Restaurationsräume, das so viele schöne Feste und frohe Menschen gesehen hatte, in Flammen stand. Das Haus ist vollständig ausgebrannt, doch glückte es, die Flammen vom Palmenhaus fern zu halten, dessen Pflanzen indessen durch die Hitze gelitten haben. Der entstandene Schaden ist enorm und muß das Haus von Grund aus wiederhergestellt werden. Zunächst wird durch ein Provisorium Hülfe geschafft werden." Und weiter: „Wir kommen soeben von einem Besuch der Brandstätte im Palmengarten. Das Restaurationsgebäude ist leider ganz zerstört; nichts steht mehr als die nackten Mauern, nur einiges Mobiliar ist gerettet. Das Palmenhaus ist von den Flammen nicht ergriffen worden, die Scheiben sind theilweise zerbrochen, wohl absichtlich, um dem Rauch einen Ausgang zu gestatten. Die Palmen selbst, besonders die hochgewachsenen, haben durch die Gluth und namentlich den Rauch sehr gelitten; wie man von sachkundiger Seite vernimmt, sollen Jahre dazu gehören, sie wieder zu ihrem seitherigen Gedeihen zu bringen. Dagegen sind die reizenden Blumenparterres und die Blüthengalerien unbeschädigt. Bücher und Kasse wurden durch die energische Thätigkeit des Sekretärs, Herrn Böhm, gerettet. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch keine hinreichende Gewißheit zu erlangen gewesen; die Flammen sollen zuerst im Küchenschlot bemerklich gewesen sein und sich durch die Dachluken weiter verbreitet haben. Von Versicherungsgesellschaften sind die „Providentia" und der „Phönix" betheiligt."

— [Zum Attentat in Bad Salzschlirf.] Wie sich herausgestellt hat, handelt es sich bei dem angeblichen auf die Gattin des Abgeordneten Dr. Löwe-Calbe verübten Attentat lediglich um einen unglücklichen Zufall. Frau Dr. Löwe befand sich Nachmittags in Gesellschaft anderer Damen auf dem Balkon des Kurhauses, während in einer Entfernung von 150 Metern sich zwei Schreinergesellen das Vergnügen machten, aus einem 6läufigen Revolver nach Fischen in dem dortigen Wasser zu schießen. Eine der Kugeln nahm nun wunderlicher Weise ihren Lauf nach der Veranda, durchbohrte das Kleid der Frau Dr. Löwe und verletzte sie leicht an der rechten Brust, wodurch eine kleine Kontusion mit geringer Blutung entstand. Beide Schützen wurden, wie schon erwähnt, verhaftet.

— [Der Mörder Unger.] Ueber das Benehmen des Photographen Ungar in Zittau, der bekanntlich mit Hilfe seiner Rüben den von uns geschilderten Mord an seinem Wirth Dörring begangen hat, berichtet die „Zitt. Morgenztg." ganz merkwürdige Dinge. Wir haben schon gemeldet, daß Ungar ein Geständniß abgelegt hatte. Er glaubte sich augenscheinlich eine mildere Strafe zu verschaffen; inzwischen hat er dieses Geständniß indeß widerrufen. Er erklärte am Tage, nachdem er das Geständniß abgelegt hatte, Halsschmerzen zu haben und verlangte, zum Arzte geführt zu werden. Statt dessen kam der Anstaltsarzt zu ihm und untersuchte ihn. Augenscheinlich hatte er gehofft, bei dieser Gelegenheit aus der Zelle geführt zu werden. Er suchte dieses nun dadurch zu erreichen, daß er zum Untersuchungsrichter geführt werden wollte. Dies geschah denn auch. Der Weg aus dem Gefängniß führt an einer Treppe vorüber, die auf den Markt hinausgeht. Hier riß Unger sich plötzlich los und eilte mit riesiger Schnelligkeit einen Theil der Treppe hinunter. Die beiden Wächter setzten ihm indeß nach und es gelang ihnen, den Flüchtling zu ergreifen. Unger, der geradezu ungeheure Körperkräfte hat, riß die Fesseln, die man ihm angelegt hatte, durch, so daß ihm statt der Handschellen die Handreife angelegt worden ist; außerdem ist er noch mit den Füßen an die Bank geschlossen. Trotzdem gelang es ihm, auch diese Bande zu lockern, so daß er aufs Schärfste bewacht wird. Er hat inzwischen eine Art Galgenhumor angenommen. So producirt er sich vor dem Wärter in allerlei Kunststücken. Wenn ihm der Wärter seinen Krug Wasser oder seine Schüssel Suppe in die Zelle bringt, gefällt er sich darin, vor dessen Augen das volle Gefäß, statt mit Händen, mit den Zähnen zu packen, aufzuheben und so sich den Inhalt in die Gurgel zu schütten. Und dabei grinst er vor vergnügtem Stolze, zu dieser Gauklerproduction wenigstens einen Zuschauer zu haben. Sein Gebiß, wenn er so fletscht, gleicht an Mächtigkeit allerdings dem seiner ci-devant Bullgoggen.

— [Das Capitel von der Verfälschung der Lebensmittel] ist wieder um einen interessanten Beitrag bereichert worden. Ein Berliner Fabrikant von Feigenkaffee, welcher sein Product in zahllosen Zeitungsannoncen als „durchaus reines, nur aus den besten Smyrnaer Feigen bestehendes" seit Jahren dem Publikum anpreist, ist gegenwärtig der Staatsanwaltschaft denuncirt worden, weil sich herausgestellt hat, daß jenes Fabrikat vorzugsweise aus Lupinensamen hergestellt wird. Einer der größten Samenhandlungen Berlins, in der Linienstraße, hatte die Lieferung übernommen und machte ein vorzügliches Geschäft dabei. Das beste Geschäft aber hat natürlich der Fabrikant selbst gemacht, denn der Centner Lupinensamen kostet 6 ℳ bis 7 ℳ 50 ₰, während der Feigenkaffee mit 1 ℳ pro Pfund verkauft wird. Auf diese Weise ist es auch allein zu erklären, wie die enormen Insertionsgebühren bei dem Geschäft herauskommen konnten. Wenn unsere Hausfrauen dies erfahren und sich zugleich daran erinnern, daß auch die Cichorie, wie ja erst kürzlich ans Licht gekommen ist, mit Torfgrus verfälscht wird, so werden sie vielleicht den löblichen Entschluß fassen, fernerhin gar keine Kaffeesurrogate mehr zu benutzen.

— [Amerikanisches Reclamenwesen.] In den amerikanischen Zeitungen ist es üblich, die Reclame zwischen den Artikeln des redactionellen Theils aufzunehmen, nur daß dieselbe mit der Littera des Geschäftsbuches, z. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0008

„mo, W", unterzeichnet ist, diese Reclamen sind durchgehends sehr pikanter Natur und bald ein unterhaltendes Intermezzo, für die Zeitungen aber eine reiche Einnahmequelle. Hier zwei Beispiele: „Einen traurigen Anblick gewähren die vielen tausend kleinen Grabhügel auf unseren Friedhöfen! Wie viele der armen Unschuldigen, welche dieselben füllen, hätten dem Leben erhalten werden können durch Neustadter's „Deutsches Kindermehl (Paedotrophine)", eine der segenreichsten Erfindungen unseres Jahrhunderts, welches von den eminentesten Aerzten als das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder und das sicherste Surrogat für mangelnde Muttermilch empfohlen wird. — Zu haben ꝛc." — „Guten Tag, Herr Collega! — Ja, was sehe ich, Sie haben ja einen geschwollenen Back — — —" „Ich?! — Das ich nicht wüßte (greift darnach). Zum Kukuk! Da muß ich rein in der Vergessenheit eine Ohrfeige von meiner Frau mitgenommen haben! — Hätte der arme Ehegatte, anstatt sich mit geschwollenem Gesicht auf die Straße zu wagen, die angegriffene Backe mit St. Jakob's Oel eingerieben, so wäre ihm diese Beschämung erspart geblieben. St. Jakob's Oel ist ein schnellwirkendes Einreibungsmittel bei allen Geschwulsten, Schwellungen, Reißen in dem Gesicht und den Gliedern ꝛc.

Die ultramontane Presse.

Laut einer von Leo Woerl aufgestellten statistischen Uebersicht über die ultramontane Presse zählt das Deutsche Reich die meisten Rom dienenden Preßorgane, und zwar in Hessen: 14 Organe, darunter ein Unterhaltungsblatt, ein humoristisches und ein wissenschaftliches, in Heften erscheinendes Blatt. In Baden: 12 Organe, von denen eins jährlich in 10 Heften erscheint. In Württemberg: 11 Organe, darunter eine theologische Quartalsschrift. Im Königreich Sachsen: 2 Organe, davon 1 in slavischer Sprache. In Bayern: 75 Organe, darunter 8 Pastoral- und theologische Schriften, mehrere kirchenpolitische Monats-Hefte, 4 sozialpolitische Blätter, 2 Musikblätter, 2 Witzblätter, endlich mehrere historische, biographische ꝛc. Zeitschriften. In Nassau: 5 Organe, darunter 1 Schulblatt für Nassau, Hannover und Westfalen. In der Rheinprovinz: 78 Organe, alle Zweige vertreten. In Hannover: 7 Organe. In der Provinz Sachsen: 1 Organ. In Brandenburg: 5 Organe. In Schlesien: 16 Organe, darunter 2 in polnischer Sprache. In Posen: 4 Organe, sämmtlich in polnischer Sprache. In der Provinz Preußen: 5 Organe, von denen 2 in deutscher Sprache. In Elsaß-Lothringen: 2 Organe, beide deutsch. In Hamburg: 1 Organ. In Bremen: 1 Organ. In Oldenburg: 2 Organe. — In Luxemburg: 2 Organe. Viele von diesen Zeitungen und Zeitschriften zählen 8000, manche über 10- bis 20,000, einzelne sogar über 50- bis 80,000 Abonnenten. — In Oesterreich-Ungarn finden sich verhältnißmäßig wenig Blätter ultramontaner Richtung. Die dortige Presse befindet sich zum Theil in der Hand der Regierung, theils in den Händen der Liberalen und des Liberalen Judenthums. Unter den 90 Organen in Oesterreich-Ungarn sind alle Zweige der katholisch-periodischen Literatur vertreten. 50 erscheinen in deutscher, 10 in polnischer, 7 in slavischer, 4 in italienischer, 19 in ungarischer Sprache. Die Schweiz hat 50 ultramontane Organe, darunter 36 in deutscher, 10 in französischer und 4 in italienischer Sprache. — Frankreich zählt 42, wovon 22 auf Paris kommen. Belgien: 154 Organe, alle Zweige der periodischen Literatur, davon 96 in französischer, 56 in den niederländischen Mundarten. In Holland gibt es 59 Organe, darunter 4 in deutscher, 2 in französischer Sprache. In Großbritannien, und zwar in England: 14 Organe; in Irland 28. In Spanien besitzt jede Diözese ihr besonderes bischöfliches Amtsblatt. Man zählt dort 40 ultramontane Blätter. In Portugal 24, in Italien 154 Organe. (6 Zeitschriften in lateinischer Sprache.) Rußland und die nordischen Reiche sind durch ein Organ, das in Kopenhagen erscheint, in dem literarischen Index als römisch approbirter Zeitungen vertreten. — In Amerika nimmt die ultramontane Presse von Tage zu Tage zu. In Nordamerika zeigt die Uebersicht 112 Organe, darunter 37 in deutscher, 4 in französischer, 2 in polnischer, 1 in böhmischer Sprache. In Südamerika 11 Organe (spanisch, portugiesisch, 1 deutsches). — Auch Asien hat seine ultramontane Zeitung. Es ist die portugiesisch schreibende „India portugueza", welche in Bombay einmal in der Woche erscheint. Für Kleinasien und die Türkei berechnet ist die zu Konstantinopel täglich in griechischer und französischer Sprache erscheinende „Lumière". — Unzweifelhaft ist diese Presse eine Macht. Man bedenke, daß diese Blätter immer und immer wieder dieselben Grundanschauungen oft mit denselben Worten ihren vertrauensvollen Lesern vortragen, daß sie für prinzipielle Dinge dieselben Instruktionen erhalten oder zu erhalten sich bemühen. Sie kämpfen bisweilen für Meinungen, deren Ultramontanismus ihnen zweifelsohne erscheint, mit der größten Erbitterung. Sobald jedoch ein Wink von Rom kommt, wird mit derselben Energie für die Verbreitung der entgegengesetzten Ansicht gewirkt. (B. Bz.)

Die Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheits-Amtes zeigten in der 31. Jahreswoche die Sterblichkeitsverhältnisse in Vergleich zur Vorwoche wenig Veränderung. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl sank von 26,9 der Vorwoche auf 26,7 (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet) und zeigt im Allgemeinen eine Steigerung der Sterblichkeit des Säuglings-Alters, sowie eine Abnahme derselben bei den höheren Altersklassen (über 60 Jahr). Unter den Todesursachen zeigt sich ein geringer Nachlaß der Infektionskrankheiten, nur Todesfälle an Diphtherie und an Brechdurchfällen der Kinder wurden häufiger. Maserntodesfälle waren in Dortmund häufig, das Scharlachfieber trat in Essen und Liegnitz vermehrt auf. Der Diphtherie erlagen in Berlin, München, Dresden, Hamburg viel Kinder; Todesfälle an Unterleibstyphen waren meist vermindert, an Flecktyphus wird nur 1 Todesfall (aus Danzig) gemeldet. Darmkatarrhe der Kinder waren gleichfalls etwas vermindert, Brechdurchfälle etwas vermehrt. Die Gesammtzahl der an diesen Krankheiten gestorbenen Kinder stieg auf 735 von 690 der Vorwoche, namentlich forderten sie in Berlin, München, Hamburg, Breslau, Straßburg, Dresden, Burg, Reutlingen zahlreiche Opfer. Auch in den außerdeutschen Großstädten Paris, Brüssel, Pesth, Kopenhagen, Petersburg, Warschau, London und in den größeren englischen Städten ist noch keine wesentliche Abnahme der Darmkatarrhe wahrzunehmen, nur in Wien ist die Zahl ihrer Todesfälle eine erheblich kleinere. Auch in den größeren amerikanischen Städten traten sie im Juli in recht bösartiger Weise auf. Pockentodesfälle waren in London, Wien, Petersburg etwas zahlreicher, in Pesth, Lissabon, Odessa, Warschau etwas verminderter als in der vorhergegangenen Woche.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die geologische Landesanstalt und Bergakademie, für welche kürzlich in Berlin ein neues Gebäude errichtet worden, bereitet (wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird) ihren Umzug in dasselbe und die Neuaufstellung der Sammlungen mit Eifer vor. Nach dem Plane des Direktors soll die Aufstellung im Herbste nächsten Jahres im Wesentlichen beendet sein, da zu dieser Zeit die Deutsche geologische Gesellschaft vermuthlich ihre allgemeine Versammlung in Berlin abhalten wird. Der Plan der Aufstellung ist der, daß, abgesehen von einer systematisch geordneten mineralogischen und paläontologischen Sammlung, für welche je ein großer Saal in Aussicht genommen ist, die Gesteine, Versteinerungen und Erze je einer Provinz in einem Saal derart zusammengestellt werden, daß, soweit thunlich, die politischen mit den geognostischen Grenzen in Verbindung gebracht werden. Diese gewaltige Arbeit wird größtentheils von den hiesigen Landesgeologen vollendet und ausgeführt werden, jedoch sind auch wissenschaftliche Kräfte von auswärts zur Betheiligung herangezogen. So wird beispielsweise Professor Schlüter aus Bonn schon in diesem Monat mit der Ordnung und Aufstellung der jüngst vom Handelsministerium erworbenen Schönbach'schen Sammlung beginnen, welche in Gemeinschaft mit der früher Lasar'schen Sammlung an Reichthum der Versteinerungen aus der Jura und Kreideformationen des subherzynischen (braunschweigischen und hannoverschen) Hügellandes von keiner anderen Sammlung auch nur annähernd erreicht wird. Wenn der Gedanke eines Neubaues für die naturhistorischen Universitätssammlungen zur Ausführung gelangt, wird Berlin zwei große geologische Sammlungen besitzen, von denen die eine geographisch-politisch (Landesanstalt) und die zweite paläontologisch-geologisch geordnet sein wird; beide werden sich daher in ausreichender Weise ergänzen.

— In den wüsten Räumen des „Campo Santo" neben dem Dome in Berlin herrscht jetzt ein großes Leben. Alle Sculpturen, welche bei dem dritten Jahrgang der olympischen Ausgrabungen zu Tage gekommen sind, werden jetzt im Gipsabgusse dort vereinigt und es verbinden sich nun — oft in der überraschendsten Weise — die Gliedmaßen der Götter und Heroen wieder mit einander, wie sie vor Jahrtausenden von den Genossen des Phidias componirt worden sind. Obgleich im letzten Jahre die topographischen Entdeckungen überwogen haben, so ist doch auch für die Wiederherstellung der Giebelfelder sehr viel gewonnen worden und es ist des Gefundenen und des Zusammenpassenden so viel, daß wir immer mehr hoffen können, in der Hauptsache alles zu finden, wenn wir nur erst die Südseite des Tempels vollständig klären. Die Giebelgruppen bleiben immer Decorationssculptur, von großen Meistern entworfen und für die Entwicklung der Plastik im Zeitalter des Phidias von unschätzbarer Wichtigkeit, aber in der Ausführung vielfach vernachlässigt. Ueber jeden Tadel erhaben aber ist der Götterjüngling, der Hermes des Praxiteles mit dem Bacchuskinde auf dem Arme und auch die strengsten Kunstrichter sprechen es aus, daß die Unternehmung des Deutschen Reichs in Olympia reich belohnt sei, wenn auch nur dieser eine Hermes an das Tageslicht gekommen wäre. Hoffentlich gelingt es bis Ende September, die Ausstellung der olympischen Sculpturen so zu vollenden, daß alle Kunstfreunde den Genuß des bis jetzt Errungenen haben können. Der westliche Giebel wird jetzt neben dem östlichen in gleicher Höhe aufgebaut.

— Stratford am Avon, der Geburtsort Shakespeare's, hatte vor Kurzem einen gewiß seltenen und eigenthümlichen Besuch erhalten. Der größte Theil der Mitglieder der allgemeinen anglikanischen Synode, die im Palais Lambeth zu London getagt hatte, im Ganzen 24 Erzbischöfe und Bischöfe, hatte sich nämlich in jenes Städtchen begeben. Die hohen Würdenträger der Kirche, die aus allen Weltgegenden zusammen gekommen waren, aus Australien, aus China, aus Afrika, aus Amerika, ließen sich von dem Vikar von Stratfort zu den an Shakespeare erinnernden Orten führen und besichtigten die zu seinem Andenken aufgeführten Monumente. Am letzten Tag ihres Aufenthalts in Stratford endlich zeichneten sie sich alle in das in dem Geburtshause Shakespeare's in der Henley Street ausliegende Gedenkbuch ein.

— Die Westermann'schen Monatshefte werden vom 1. Oktober an den Namen Friedrich Spielhagen's als Herausgebers tragen, während Dr. Karpeles als Redakteur zu fungiren fortfährt.

— Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Crefelder Liedertafel hat der „rheinische Sängerverein" ein Preisausschreiben auf eine größere Composition für Männergesang und Orchester erlassen. Der von den Preisrichtern als beste und der Auszeichnung würdig erachteten Composition wird ein Preis von 1500 ℳ zuerkannt werden. Preisrichter sind Ferd. Hiller in Köln, Franz Wüllner in Dresden und Joachim Raff in Frankfurt a. M.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Da die „Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte in Kassel" nicht, wie beabsichtigt war, vom 18. bis 24. September sondern 8 Tage früher, vom 11. bis 17. September stattfinden wird, hielt es der Ausschuß für angezeigt, um ein Zusammentagen der beiden Versammlungen zu vermeiden, auch die Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege auf 8 Tage früher zu verlegen, und wird dieselbe deshalb nicht, wie früher angekündigt, vom 13. bis 17. September, sondern vom 6. bis 10. September in Dresden stattfinden.

‖ Am 6. und 7. d. M. hielt zu Coburg der deutsche Photographen-Verein im Café Schaffner seine V. Wander-Versammlung ab. Wenn auch wegen der mangelhaften Verbindung der Werrabahn ein großer Theil der nördlich wohnenden Mitglieder sich hatte vom Erscheinen abhalten lassen, so war die Versammlung doch immerhin noch zahlreich besucht. Die mit ihr verbundene Ausstellung war eine äußerst brillante zu nennen. Der Vorsitzende Schwier-Weimar eröffnete am 6. August kurz nach 1 Uhr die Versammlung und gab zunächst einen kurzen Geschäftsbericht, dem sich die weitere Erledigung der programmmäßigen Tagesordnung anschloß. Nach Schluß der am 7. August stattgefundenen Vorträge der Herren L. Bolitski-Nordhausen und Schwier-Weimar, welche beide sehr beifällig aufgenommen wurden, traten die Preisrichter mit dem Vorsitzenden zu einer Besprechung zusammen, worauf die Verkündigung der Resultate, wie folgt, stattfand. Es erhielten Diplome: C. von Bosch in Frankfurt a/M., W. Hoffmann in Dresden, Hermann Koch in Neuwied, F. Leyde in Nürnberg, W. Risse in Marburg, W. Zink in Gotha; Belobungen: G. Brokesch in Leipzig, Ad. Rehnert in Goldberg in Schlesien, C. H. Reichert in Leipzig, G. Rotter in Dresden, K. Schwier in Weimar für Obernetter'sche Farbendrucke, Heinr. Sommé jun. in Breslau, Wäntig und Schubert in Dresden, F. Wunder in Hannover, Martini (Firma Schippang und Co.) in Berlin; Anerkennungen: Brunck Söhne in Nürnberg, Th. Haake in Frankfurt a/M. In Bezug auf die Ausstellungen gelangte weiterhin ein wichtiger Punkt zur Annahme, daß nämlich in Zukunft die je ersten Versammlungen des Jahres (auf welche die Wahlen fallen) nur bildliche Erzeugnisse zur Ausstellung bringen sollen, während der je zweiten Versammlung stets die größere Ausdehnung zu geben wäre.

Preisausschreiben.

— In Leipzig findet, wie schon erwähnt, vom 18. bis 20. August eine Fachausstellung von und für das Bäcker- und Konditor-Gewerbe statt, auf die wir nochmals aufmerksam machen, da dieselbe sehr interessant zu werden verspricht.

Ausstellungen.

— Am 1. Sept. wird auf der Esplanade vor dem Invalidenhause in Paris eine internationale Pferde- und Esel-Ausstellung eröffnet werden, welche ungewöhnlich interessant zu werden verspricht. Schon jetzt liegen 1150 Anmeldungen vor. England wird 70 Pferde seiner verschiedenen Racen, Belgien 100 Zugpferde, Oesterreich-Ungarn eine Musterkarte der schönsten Exemplare aus seinen reichen Gestüten, Holland Proben seiner altbewährten Trotter, Rußland 25 Pferde, die meistens der arabischen Vollblutrace oder den Orloff'schen Trottern angehören, schicken und auch Italien und Dänemark sollen, das erstere nam entlich durch seine Esel, vertreten sein.

Gemeinnütziges.

— Der Milchsaft des Melonenbaums, Carica Papaya, eines in Südamerika einheimischen, aber in allen Tropenländern kultivirten und verwilderten Baumes, besitzt die merkwürdige Eigenschaft, Fleisch in kürzester Zeit mürbe zu machen, daher man in der Heimath dieses Baumes das Fleisch alter Thiere häufig in die Blätter wickelt, wodurch es in wenigen Stunden zart werden soll. Im landwirthschaftlichen Museum zu Berlin wurden jüngst vom Dr. Wittmack bezügliche Versuche angestellt. Die dazu verwendete halbreife Frucht der Carica stammte aus einem Privatgarten bei Magdeburg und gab leider nur eine sehr geringe Menge Milchsaft, der, mit Wasser verdünnt, zu einigen Versuchen verwandt wurde. Von diesem verdünnten Safte wurde ein Theil in die zwanzigfache Menge destillirten Wassers gethan und in diesem ein Stückchen mageres, ganz frisches Fleisch 5 Minuten lang gekocht, nach welcher Zeit das ganze Stück in lauter gröbere Fetzen zerfiel, während ein Kontrolstück ohne Milchsaft beim Kochen immer härter wurde. Ein Stück frisches Fleisch, das in ein Blatt der Carica Papaya gewickelt 24 Stunden bei 15 Grad C. liegen geblieben war, wurde mit einem gleichen Stücke in Papier gewickeltes Fleisch gekocht; ersteres war völlig mürbe geworden, letzteres noch ganz hart. — Die von den Reisenden gerühmte Eigenschaft dieses Baumes wurde also bestätigt. Aber auch Milch, zu der ein kleines Theilchen des festen, eingetrockneten Milchsaftes bei 35 Grad C. zugesetzt wurde, gerann auf der Stelle, ohne sauer zu werden. — Bei der großen Verbreitung der Carica in den meisten Tropenländern dürfte die Gewinnung des Milchsaftes durchaus nicht schwierig sein. Auch seiner leichten Versendbarkeit dürfte nichts im Wege stehen, da er sehr rasch an der Luft erhärtet. Möglicherweise könnte der Saft noch eine große Bedeutung, z. B. für die Käserei erlangen, wie auch seine Eigenschaft, frisches Fleisch rasch mürbe zu machen, ihm bald die Gewogenheit unserer Hausfrauen zu Theil werden lassen dürfte. Intelligenten Geschäftsleuten wäre daher wohl der versuchsweise Import anzurathen.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Gellert", am 31. Juli von Hamburg und am 3. d. M. von Hävre abgegangen, nach einer außerordentlich schnellen Reise von 9 Tagen 10 Stunden am 13. d. M. 2 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen. — „Frisia", am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, am 9. in Hävre eingetroffen und von dort am 10. Morgens nach New-York weitergegangen. — „Wieland", am 1. d. Mts. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 16 Stunden am 11. d. M. 6½ Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 12. Morgens Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 174 Passagiere, 155 Briefsäcke, volle Ladung und 55,360 Dollars Contanten. — „Alemannia", auf der Reise von Hamburg nach Westindien, am 22. Juli von Hamburg und am 26. Juli von Hävre abgegangen, ist am 10. d. M. glücklich in St. Thomas eingetroffen, und „Silesia", auf der Rückreise am 9. d. M. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — „Bahia" wurde am 6. d. M. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata expedirt, und ging am 7. von Cuxhaven in See. — „Rio", auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien, am 17. Juli von Bahia abgegangen, ist am 10. d. M. Morgens in Hamburg angekommen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. August.

Das barometrische Minimum liegt heute an der Nordostküste Schottlands, vom Kanal bis Finnland herrschen meist mäßige bis frische südwestliche Winde mit veränderlichem, ziemlich unruhigem Wetter, nordwestlich und südöstlich dieses Streifens sind die Winde schwach, auf den übrigen nördlich, und das Wetter vielfach heiter. Gewitter werden von Borkum, Sylt und Wilna gemeldet. Die Temperatur ist zwar in Preußen gesunken, jedoch heute in Deutschland allgemein über der normalen.

Beobachtungen der meteorologichen Station in Halle.

13. August.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	332,29	331,50	330,73	331,51
Luftdruck Millim.	749,59	747,81	746 07	747,82
Dunstdruck P. L.	5,55	4,82	6,20	5,52
Dunstdruck Mm.	12,52	10,88	13,99	12,46
Druck der trockenen Luft P. L.	326.74	326,68	324,53	325,18
Druck der trockenen Luft Mm.	737,07	736,92	732,08	735,36
Rel. Feuchtigkeit	82,6 %	48,5 %	86,6 %	72,6 %
Wärme Réaum.	14,3	19,4	15,1	16,3
Wärme Celsius	17,88	24,25	18,88	20,34
Wind	SO 1.	SW 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	wolkig 6.	wolkig 6.	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wolkenform	Ci.-cu. Cu.	Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 13.—14. August 12,9 R. = 16,13 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 14. August 1878.

Bergisch-Märkische 78,50. Cöln-Mindener 108,30. Oberschlesische A. C. D. 128—. Rheinische 110,50. Oesterr Staatsbahn 448—. Lombarden 130,—. Oesterr. Cred.-Act. 463,50. Preuß. Consolidirte 105,30 Tendenz: geschäftslos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept-Octbr. 195,—. Octbr.-Nov. 194,50, fest.
Roggen. August 122,—. Sept.-Octbr. 123,50. Octbr.-Novbr. 126,—, fester.
Gerste loco 105—172.
Hafer. August —,—. fehlt.
Spiritus loco 58,30 August-Septbr. 57,30. Septbr.-Octbr. 53,70, besser
Rüböl loco 65,50 Septbr.-Octbr. 63,60. Octbr.-Novbr. 62,80.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 14. August 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 95,—. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act 83,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 114,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 78,50 Cöln-Mindener St.-Act. 108,30. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 129,50. Oberschles. St.-Act. ACD. 128,—. Rheinische 110,50. Franzosen 448,50. Lombarden 130,50. Oesterr. Credit-Act. 464,—. Darmstädter Bank-Actien 123,10 Diskonto-Command.-Anth. 145,—. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,30. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 175,35. Rumänische Stamm-Actien 30,45 Russische 5% Anleihe von 1877 84,70. Tendenz: still.

Ergebnisse des Kohlenbergbaues des Halleschen Oberbergamts-Districts im 2. Vierteljahr 1878.

	Steinkohlen.	Braunkohlen.					
Regierungsbezirke:	Merseburg.	Merseburg	Magdeburg	Potsdam	Frankfurt a/O.	Stettin.	Summa.
Zahl der betriebenen Bergwerke . . .	3	203	39	11	87	—	340
Mittlere Gesammtbelegschaft derselben .	319	8,365	3,622	702	2,198	—	14,887 Mann
Durchschnittspreis für 1 Hektoliter Kohlen	98.48	24.0	26.62	26.0	17.33	—	23.01 ₰
Werth der im 2. Vierteli. verkauften Kohlen	28,930	3,559,232	1,907,127	150,896	608,578	—	6,225,833 ℳ
Naturaleinnahme:							
Kohlenbestand am Anfange des 2. Vierteljahrs	30,402	4,932,843	1,498,875	142,222	538,271	10,739	7,122,950 Hectol.
Neue Förderung im 2. Vierteljahr	69,167	14,917,775	6,968,438	632,925	3,835,094	—	26,354,232 "
dazu Uebermaß	—	3,277	18,777	288	—	—	22,342 "
Zusammen:	99,569	19,853,895	8,485,093	775,435	4,373,365	10,739	33,498,527 Hectol.
Naturalausgabe:							
Absatz im 2. Vierteljahr	29,374	14,943,418	7,163,730	573,590	3,511,058	—	26,191,796 Hectol.
Eigener Bedarf der Bergwerke . .	21,416	1,310,839	548,860	52,562	267,588	—	2,179,855 "
dazu Einmaß	—	16,030	900	542	140,398	—	157,870 "
Zusammen	50,790	16,270,287	7,713,496	626,694	3,919,044	—	28,529,521 Hectol.
Kohlenbestand a. Schluß d. 2. Vierteljahrs	48,779	3,583,608	771,597	148,741	454,321	10,739	4,969,006 Hectol.
Vergleich mit dem Vorjahr							
Förderung im 2. Vierteljahr 1877	67,900	14,725,081	7,272,678	629,044	3,893,772	—	26,520,575 Hectol.
dieselbe war also für 1878 größer um	1,267	192,694	—	3,881	—	—	— "
dieselbe war also für 1878 geringer um	—	—	304,240	—	58,678	—	166,343 "
Absatz im 2. Vierteljahr 1877 . .	36,726	15,022,358	7,368,275	583,278	3,513,196	—	26,487,107 "
dieselbe war also für 1878 größer um	—	—	—	—	—	—	— "
dieselbe war also für 1878 geringer um	7,352	78,940	204,545	9,688	2,138	—	295,311 "
Der ganze Absatz bis Schluß des 2. Vierteljahres betrug im Jahre 1877	93,459	25,825,980	13,627,096	1,023,261	7,796,282	—	48,272,619 "
" " 1878	88,680	26,506,402	13,617,668	1,056,970	7,616,830	—	48,797,870 "
also für 1878 mehr . .	—	680,422	—	33,709	—	—	525,251 Hectol.
also für 1878 weniger .	4,779	—	9,428	—	179,452	—	— "

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0009

✿ Zur Besorgung von Inseraten in **alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen** kann die in den größeren Städten des In- und Auslandes seit vielen Jahren vertretene **Central-Annoncen-Expedition** der deutschen und ausländischen Zeitungen von **G. L. Daube & Co.** (in **Halle a/S.** gr. Ulrichstraße 61.), welche sich durch prompte, reelle und billigste Bedienung auszeichnet, angelegentlichst empfohlen werden.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 15. August:

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9 — 1 fl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Meißner's Rest., gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungscursus im „Gambrinus".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse 7.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 7 Uebung in der Dresdener Bierhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde fl. Klausstraße 8.

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Universitäts-Bibliothek.

Während der gesetzlichen Universitäts-Ferien ist die Bibliothek täglich von **10—1** Uhr geöffnet. Die Ausleihung der Bücher erfolgt täglich von **12—1.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 15. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr **Nähverein** in der Anstalt am Martinsberg 14. Um zahlreiche Betheiligung bittet **das Ausstellungs-Comité.**

Das **Abend-Concert** des **Männergesangvereins** der **Sonntagsvereinigung** wird **Donnerstag den 16. August Abends 8 Uhr** in **Schmidts Garten** (große Ulrichsstraße 11) stattfinden. Die Gesammteinnahme wird der vierten Abtheilung des Vereins **„Volkswohl"** zufließen. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten. Entrée nach Belieben.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

I. In unser Firmen-Register ist am heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:
Lfde. No. 175.
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Dr. phil. **Gustav Adolph Sauer** in Leipzig.
Ort der Niederlassung:
Mücheln.
Bezeichnung der Firma:
A. Sauer.

II. In unser Prokuren-Register ist heute Folgendes eingetragen:
Lfde. No. 10.
Bezeichnung des Prinzipals:
Dr. phil. **Gustav Adolph Sauer** in Leipzig.
Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:
A. Sauer.
Ort der Niederlassung:
Mücheln.
Verweisung auf das Firmen-Register:
Die Firma **A. Sauer** ist sub No. 175 des Firmen-Registers eingetragen.
Bezeichnung des Prokuristen:
Frau **Bertha** verw. **Sauer.**

Querfurt, den 3. August 1878.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Hallescher Bank-Verein
von
Kulisch, Kaempf & Co.
Status ultimo Juli 1878.

Activa:		
Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	Mk.	81,697.
Guthaben bei Banquiers	„	20,428.
Lombard-Conto	„	410,850.
Wechsel-Bestände	„	2,837,842.
Effecten	„	103,161.
Sorten und Coupons	„	62,761.
Debitoren in laufender Rechnung	„	6,366,187.
Diverse Debitoren	„	1,035,211.
Passiva:		
Actien-Capital	„	4,500,000.
Depositen mit Einschluß des Checkverkehrs	„	2,001,870.
Accepte	„	708,178.
Creditoren in laufender Rechnung	„	1,549,452.
Diverse Creditoren	„	1,371,536.
Reserve und Delcredere-Fonds	„	608,754.

3000 Thlr. werden auf ein Grundstück in Halle gegen pupill. Sicherheit gesucht. Selbstdarleiher wollen Offerten unter Nr. 24 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Die bisher von Kersten & Weber, Bahnhofsstr. #7, innegehabte Wohnung nebst Niederlagsräumen u. Kellern, ist pr. 1. April 79 anderweit zu vermiethen.

Schützenhaus zu Leipzig.

3 Extra-Concerte ersten Ranges am 19., 20. u. 21. August cr., gegeben von der 62 Mann starken Capelle des 22. amerikanischen Regiments unter Leitung des Capellmeisters Mr. **P. S. Gilmore,*** unter abwechselnder Mitwirkung der Capelle des 106. Regiments, Musikdirector Herr **Berndt,** und der Hauscapelle des Herrn Dir. **Büchner.**

Auftreten der unvergleichlichen Luftgymnastiker Victor u. Niblo in ihren unerreichbaren Kunstleistungen.

Programm des 19. August. (Amerikanisches Orchester)
1) Ouverture: „Freischütz" v. Weber. 2) Walzer: „Colonnen" v. Strauss. 3) Solo f. Saxophon: „Norma" v. Bellini, vorgetragen v. Mr. E. Lefebre. 4) Selection: „Reminiscenzen" v. Meyerbeer. 5) Ouverture: „Leonore No. III." von Beethoven. 6) Solo für Flöte: „Martha" v. Flotow, vorgetr. v. Mr. F. Bracht. 7) Andante a. d. V. Sinfonie von Beethoven. 8) Rhapsodie hongroise No. II. v. Liszt. 9) Ouverture: „Tannhäuser" v. Wagner. 10) Solo für Cornet. „Polka brillante" v. Arban, vorgetr. v. Mr. W. Emerson. 11) Paraphrase: „Loreley" v. Neswädba. 12) Fackeltanz I. v. Meyerbeer.

Programm des 20. August. (Amerikanisches Orchester)
1) Ouverture: „Oberon" v. Weber. 2) Concert-Walzer: „Krolls-Ballklänge" von Lumbye. 3) Solo für Piccolo: „Nachtigall", vorgetr. v. Componisten de Carlo. 4) Fantasie: „Faust" von Gounod. 5) Ouverture: „Teil" von Rossini. 6) Solo für Saxophone: „Schweizer Arie" v. Savory, vorgetr. v. Mr. E. Lefebre. 7) Quartett: „Rigoletto" von Verdi. 8) Souvenir de Boston, Marsch, v. Bagley. 9) Ouverture: „Robespierre" von Litolf. 10) Solo für Cornet: „Wirbelwind". 11) Danse macabre von Saint Saens. 12) Amerikanische Nationallieder von Gilmore.

Das Programm des 21. August (Amerikanisches Orchester) wird noch näher festgestellt. Voraussichtlich wird in Vereinigung mit der **Capelle des 106. sächs. Regiments** unter Leitung des Herrn **Musikdirector Berndt** und des **Büchner'schen Orchesters** ein

Monstre-Concert

stattfinden.
U. A. kommen zur Aufführung:
Jubel-Ouverture v. Weber.
Hugenotten-Fantasie v. Rosenkranz.
Fackeltanz No. II. (Bdur) v. Meyerbeer.
Tannhäuser-Marsch v. Wagner.

Eintrittspreis für jedes Concert pro Person **1½ Mark,** reservirter Platz **2 Mark.**

*) **Dieses aus Virtuosen gebildete Orchester — das erste, welches den Weg über den Ocean zu uns nimmt — gilt in den Vereinigten Staaten als die vorzüglichste Militair-Capelle; ihr Dirigent ist als Componist hochgeschätzt. — Großartige Erfolge in Paris, Cöln u. Hamburg!**

Näheres wird an den Placatsäulen und in den Zeitungen Leipzigs bekannt gemacht.
Robert Kühnrich.

Gasthofs-Verkauf.

Der im Dorfe Söllichau bei Düben belegene **Zeidler**sche **Gasthof,** welcher seiner besondern Frequenz wegen rühmlichst bekannt ist, mit neuen Gebäuden, Tanzsaal und Kegelbahn, großem Garten und hinreichenden Räumlichkeiten, Wiesewachs und Feld nach Bedarf, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft und kann nach Wunsch gleich übernommen werden.
Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig und werden Reflectanten gebeten, sich an **A. Nenz** in **Wittenberg** zu wenden, welcher vom 12. bis 16. August im Gasthofe zu Söllichau anwesend ist.

Gasthofs-Verkäufe.

1 Gasthof in einer Weimarschen Kreisstadt mit gr. Saal (der einzige in der Stadt), 9 Fremdenzimmer, gr. Hof, Stallungen, Garten mit überbauter Kegelbahn 2c., soll mit 3000 ℳ. Anzahlung,
1 desgl. in einer Anhaltschen Stadt (bei Cöthen), am Markt belegen, wo jährlich 5 bedeutende Vieh- und Krammärkte abgehalten werden, mit gr. Gaststuben, franz. Billard, 4 Fremdenzimmer, gr. Hof, Stallungen, 5/4 Morgen gr. Garten mit Colonnaden, Concertplatz und überbauter Kegelbahn und 6 Morgen 2schürigen Wiesen erster Klasse soll mit 4000 ℳ. Anzahlung,
1 desgl. in einer Thüringischen Hauptstadt, beste Lage, Gasthof 3ter Klasse mit bedeutendem Fremdenverkehr und Ausspann, 8 Fremdenzimmer, Schlafsaal, 20 Betten, gr. Restaurationszimmer und kl. Saal soll mit 2000 ℳ. Anzahlung verkauft werden.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 1 jung. Mädchen zur Erl. der ff. Küche u. 3 j. Kellner.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Eine bedeutende, in der Provinz gut eingeführte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Halle** einen leistungsfähigen Vertreter. Off. unter **S. G. 123** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein junger Mann findet in meinem **Manufactur-, Mode- u. Kurzwaaren-Geschäft** sogleich oder 1. October gute **Lehrstelle.** (H. 52489.)
F. W. Arzt in **Wettin a/S.**

Für mein **Material- und Destillationsgeschäft** suche zu **1. October** a. c. einen **Lehrling** mit nöthigen **Schulkenntnissen.**
Halle a/S., den 12. Aug. 1878.
Friedr. Rose,
Geististstraße Nr. 45.

Eine **Tischlerwerkstatt** mit oder ohne **Wohnung, Lagerraum 2c.,** wird **möglichst per sofort** zu miethen gesucht.
Offerten unter **C. S. 3385** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Ich bin bis zum 6. Sept. von Halle abwesend. G. Weinert, pract. Zahnarzt.

General-Versammlung der hiesigen Bäcker-Meister
Freitag den 16. dss. Mts. Nachmittags 4 Uhr
im „goldenen Löwen".
Besprechung über Theilnahme an der Sedanfeier.
Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Pension.

Zwei Knaben, welche das städt. Gymnasium besuchen, finden als Pensionäre freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsicht. der häusl. Arbeiten Luisenstr. 19. II.

Bernburg.

Eine geräumige Wohnung in der besten Lage der Stadt, Breitestraße gelegen, ist sofort zu vermiethen. Lage sowohl wie Räume eignen sich besonders zu Futter- und Mehlgeschäft, da in dieser Lage derartige Geschäfte mangeln. Nähere Auskunft Bernburg, Krumholzstraße 5.

Eine höchst romantisch belegene freq. Tabagie vorzügl. Bauart in nächster Nähe einer Fabrikstadt u. Eisenbahn. Anliegend in einem Plan 23 Mrg. I. Bodenklasse incl. Park, Fischerei, Felder, Wiesen, Küchengewächse, bedeutende Obstnutzung in einem Werthe von 300 ℳ, Lauben u. Schießstände, soll für einen auffallend billigen Preis mit 2000 ℳ. Anz. verkauft u. nachgewiesen werden durch
C. Reinboth in Eilenburg.

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger Commis, Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Oct. cr. anderweitige Stellung. Gef. Offert. befördert sub A. R. 107 die Annoncen-Expedition von M. Triest, Halle a/S.

Einige **Wagenlackirer** werden sofort bei **R. Werner, Wagenfabrik,** Rannische Straße Nr. 16, gesucht.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift wird gesucht. Antritt sofort. Ein Techniker hat den Vorzug. **Charlottenstraße 1,** 1 Treppe.

Die 1. Etage bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche 2c. ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Karl-Straße 10.

Handrollwagen und Hundewagen billig zu verkaufen
große Steinstraße 20.

Frischer Kalk

Freitag den 16. August in der Amtsziegelei Giebichenstein.

Ein Paar Wagenpferde leichten Schlages, Schimmel, 6 Jahr alt, lammfromm, sollen veränderungshalber mit vollständigem Geschirr verkauft werden. Nachfragen unter Chiffre K. M. # 10. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Kösen.

Eine **herrschaftliche Villa,** am Bahnhofe und der Saale gelegen, für 3 Familien eingerichtet, ist für **10,000 ℳ.** mit 5000 ℳ. Anzahlung zu **verkaufen** durch
Rechtsanwalt
Dr. Max Eckstein
in **Leipzig.**

Höhere Töchterschule und Pensionsanstalt
von **Emmeline Grosse**
(vormals **Ch. Döll**),
Altenburg Sachs.-Altenb.

Im April l. J. hat die Anstalt ihren 29. Jahreskursus begonnen. Sorgfältige Erziehung. Vorzügliche Lehrkräfte. Engl., franz. u. deutsche Gouvernanten. Schöne Wohnung, großer Garten. Der Winterkursus beginnt Anfang October. Prospekte durch die Vorsteherin.
Die obige Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, die unter meiner staatlich geordneten speziellen Inspektion steht, kann von mir in jeder Beziehung auf das Beste empfohlen werden und bin ich gern bereit, auf etwaigen Wunsch nähere Auskunft zu ertheilen.
Altenburg.
Dr. Wagner,
Hofprediger u. geh. Consistorialrath.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen 2c. **bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.**
Dr. Tieftrunk.

Die Stelle des Betriebsinspektors eines industriellen Etablissements der Kohlenbranche ist Ende September d. J. zu besetzen. Offert. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche, werden unter der Adresse „Betriebsinspektor" in der Annoncen-Expedition von **M. Triest,** Halle a. d. S. entgegengenommen.

Teutschenthal.

Gasthof zur „Fortuna". Sonntag den 18. August **Concert** nebst komischen **Gesangs-Vorträgen,** gegeben von der Sänger-Gesellschaft **Kröhn** aus Aschersleben (4 Damen, 1 Herr). Anfang 7½ Uhr. Entrée 30 ₰.

See-Bad Wansleben.

Sonntag den 18. August großes **Concert,** gegeben von der **Berg-Capelle** zu Dölau unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. **Liebing.** Anfang Nachm. 3 Uhr. Des Abends **Ball** im zugemachten Zelt. Es ladet freundlichst ein
Fr. Lippold.
Anfang der Ballmusik Abds. ½8 Uhr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780815-17/fragment/page=0010